

Mittwoch, 14. August 1985 - D ***

Nr. 187 - 33.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Abz Springer Verlag AG, Postf. 10 09 04, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 34 10 11
Wichtige Telefonnummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28)
304-1 / Anzeigenannahme Köln (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung
Hamburg (040) 347-1 - Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 38,00 Bfr., Dänemark 8,00 Dkr., Frankreich 7,00 F., Griechenland 106 Dr.
Großbritannien 65 p., Italien 1500 L., Jugoslawien 275,00 Ddn., Luxemburg 23,00 Ft.
Niederlande 2,20 fl., Norwegen 1,50 Nkr., Österreich 14 Sch., Portugal 115 Esc.
Schweiz 6,50 sfr., Schweden 1,50 skr., Spanien 150 Ptas., Tschechien 175 Prs.

TAGESCHAU POLITIK

Berliner Mauer: Mit einer Kranzniederlegung am Mahmal für die Opfer des Stalinismus wurde in West-Berlin der 184. Jahrestag der DDR...

Lehrer: Wer bis 1990 ein Lehrstudium aufnimmt, muß damit rechnen, niemals in dem angestrebten Beruf arbeiten zu können...

Verschuldung: Frankfurt ist nach den Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin größter Schuldenmacher der Republik...

Wechsel: Familienminister Geißler will nach der Sommerpause noch den Gesetzentwurf für Erziehungsgeld und -urlaub im Bundestag einbringen...

Grüne: Der Pressesprecher des NRW-Landesverbands, Hoppe, ist von seinem Posten zurückgetreten...

Briefkrittik: Wegen Versäumnissen seiner Behörde und Verzögerungen bei der Unterrichtung der Öffentlichkeit über das Anfrachten gepanschter Weine ist der Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Weinministerium, Ferdinand Stark, zurückgetreten...

Spionage: Die Vernehmung des Bundeswehrspionageräuber im Fall der unter Spionageverdacht geratenen Bangemann-Sekretärin Sonja Löbner hat nichts ergeben...

Abschiebung: Israel hat weitere 101 libanesischen Schützen aus dem Lager Atlit bei Haifa entlassen und in den Libanon abgeschoben...

ZITAT DES TAGES

Auch 1985 wird das Lehrstellenproblem gelöst werden. Wirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk, freie Berufe und Verwaltung mobilisieren zur Zeit alle Kräfte, um das Angebot noch weiter zu erhöhen. Anton Pfeiffer, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbildungsministerium (S. 8)



WIRTSCHAFT

Kursverfall: Auf den tiefsten Stand seit 14 Monaten ist der US-Dollar gestern an den europäischen Devisenmärkten gefallen...

Wirtschaft: Die Bundesrepublik die inländischen Unternehmervestitionen immer stärker die Rolle des Konjunkturmotors, geht aus Analysen des Bundeswirtschaftsministeriums und des Kreditwesens hervor (S. 9)

Europa: Mit Finanzzuschüssen von 180 Millionen DM will die EG-Kommission Bemühungen um eine praxisorientierte Ausbildung von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern in der Gemeinschaft unterstützen (S. 9)

Börse: An den Aktienmärkten konnte sich eine einheitliche Tendenz nicht durchsetzen. Am Rentenmarkt gab die Kurse etwas nach. WELT-Aktienindex 198,85 (198,38). BHF-Rentenindex 104,563 (104,622). Performance Index 106,292 (106,323). Dollarnilteilkurs 2,7736 (2,7984). Mark Goldpreis 328,50 (328,65) Dollar (S. 9)

Konjunktur: Bei anhaltend lebhaftem Exportgeschäft überneh...

KULTUR

Prado: Nach 13 Jahren frustrierender Gleichstellung mit den anderen spanischen Museen erhielt der Prado in Madrid seinen früheren Sonderstatus zurück...

Festival: Eine interessante Erkennungs vermittelt der französische Festival-Sommer dem Musikliebhaber. Wagner muß offenbar in höheren Dosen verabreicht werden...

SPORT

Segeln: Die deutschen Jachten Outsider, Rubin und Diva haben heute die Chance, zum dritten Mal den Admiral's Cup zu gewinnen...

Fußball: Der Bundesliga-Verein VfL Bochum hat den 38 Jahre alten ehemaligen Nationaltorwart Wolfgang Kleff verpflichtet...

AUS ALLER WELT

Aids: Auf einer außerordentlichen Konferenz wollen die Gesundheitsminister der Bundesländer über die zunehmende Verbreitung der Viruskrankheit beraten...

Unglück: Die Gefährdung durch das Unglück in Institute (West Virginia) herumzuspüren. Wäre mehr von der hochgiftigen Verbindung Aldicarb ausgestrahlt, hätte es nach Ansicht von Experten leicht zu einer Katastrophe kommen können (S. 18)

Giftgas: Der US-Chemiekonzern Union Carbide versucht offenbar,...

Wetter: Heiter bis wolkig, 25 bis 30 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

- Mehrungen: Bundesstreue im Zwielicht - Leitartikel von Enno v. Loewenstern S. 2
Volkswagen: Die Geschichte eines Käfers; er lief und lief und... - Von H. Horrmann S. 3
Rentenversicherung: Die Reform muß drei Prinzipien bewahren - Förderung des VdK S. 4
Forum: Personalien und Leserbriefreife an die Redaktion der WELT, Wort des Tages S. 5
Jugoslawien: Auch Mitglieder der KP am Ausstand beteiligt - Spannungen an der Adria S. 5
Morgen, am Tage Markt Himmelfahrt, erscheint die WELT zu gewohnten Stunden: Sie wird unseren Abonnenten in einigen Tellen Bayerns und im Saarland aber erst am Freitag zugestellt werden können, weil Regional- und Lokalzeitungen, mit denen wir zusammenarbeiten, am Donnerstag nicht erscheinen.

Kohl: Streit um Ministerämter so überflüssig wie ein Kropf

Kanzler behält sich Entscheidung vor / SDI-Beschluß nicht unter Zeitdruck

MANFRED SCHELL, Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hat klargestellt, daß er sich die volle Entscheidungsbefugnis für die Bildung des Bundeskabinetts einschließlich der Berufung des Außenministers nach einer gewonnenen Bundestagswahl 1987 vorbehält...

„Ich werde mich aber daran nicht beteiligen“, sagte Kohl. Angesichts kontroverser Äußerungen von Genscher und dem bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß zu Beginn der Außenpolitik sagte der Kanzler, die „Grundlinien“ der deutschen Außenpolitik „sind in der Regierungserklärung niedergelegt und zwischen allen Koalitionspartnern unbestritten“...

SEITE 4:

Wortlaut des Interviews

Der Bundeskanzler betonte, daß die amerikanische Forschung über ein Strategisches Verteidigungssystem (SDI) für „gerechtfertigt“ hält. „Die Sowjetunion betreibt seit zwei Jahrzehnten vergleichbare Forschungen“...

Auf die Frage nach einer bevorstehenden Kabinettumbildung hielt sich der Kanzler bedeckt. Für Politiker wie für Medien sei es einfacher, über Personen zu spekulieren, als sich über Sachthemen auseinanderzusetzen...

Ermöglichte Mord den Bombenanschlag? RAF verschaffte sich vermutlich mit US-Soldatenausweis Zugang zu Luftstützpunkt

DW, Frankfurt

Mitglieder der terroristischen „Rote Armee Fraktion“ (RAF), die am vergangenen Donnerstag einen Anschlag auf den US-Luftwaffenstützpunkt bei Frankfurt verübten, sind möglicherweise mit dem Ausweis eines in der Nacht zuvor ermordeten US-Soldaten auf das Gelände der Airbase gelangt...

ermittelt das Bundeskriminalamt (BKA) seit gestern über mögliche Zusammenhänge zwischen dem Mord an dem US-Soldaten und dem Bombenanschlag auf das Hauptquartier der Rhein Main Airbase...

Bundesrepublik stationierte Soldat hatte am Abend vor seinem Tod eine Wiesbadener Diskothek aufgesucht, die er in Begleitung einer Frau und eines Mannes verließ...

Die Leiter der Wiesbadener Mordkommission und der Sonderkommission für die Ermittlungen über den Anschlag auf den Stützpunkt, der zwei Todesopfer forderte, sind beim BKA in Wiesbaden zur Bewertung des Bekennerrichters zusammengetroffen...

Die Sozialdemokraten haben sich nach Ansicht von CDU-Generalsekretär Heiner Geißler von jenem außen- und sicherheitspolitischen Konsens entfernt, der beim Bau der Mauer in Berlin - gestern vor 24 Jahren - alle Bundestagsparteien zur einhelligen Verurteilung dieses Verstoßes gegen die elementarsten Menschenrechte veranlaßte...

Murphy wieder im Nahost-Dialog

DW, Bonn

Der für Nahost-Fragen zuständige Unterstaatssekretär im US-Außenministerium, Richard Murphy, reist erneut in den Nahen Osten, um sich in den Friedensprozess zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn einzuschalten...

Zwei Deutsche unter den Opfern

DW, Tokio

Retungsmannschaften haben gestern noch vier Überlebende, zwei Frauen und zwei Mädchen, in den Trümmern des am Montag abgestürzten Jumbo der Japan Airlines entdeckt...

Keine Störfälle in Kernkraftwerken

DW, Bonn

In den Kernkraftwerken der Bundesrepublik Deutschland hat es im vergangenen Jahr 149 meldspflichtige „besondere Vorkommnisse“ gegeben...

Planspiele mit „westlichem Aggressor“

F. DIEDERICHS, Berlin

Beamtete des Bundesgrenzschutzes dringen auf „DDR“-Gebiet vor und erschießen Angehörige der „DDR“-Volksarmee. Gleichzeitig rufen westdeutsche Rundfunk- und Fernsehsender die „DDR“-Bewohner dazu auf, Partei- und Staatsfunktionäre zu ermorden...

erreicht werden, daß die Grenzsoldaten es nicht mit Gegnern, sondern mit „Feinden“ zu tun haben. Selbst Zivilpersonen gehen als potentielle „Feinde“...

besser als ein verletzter Flüchtling im Westen ist“. Dazu dient auch eine spezielle Schießausbildung, bei der aus 200 Metern Entfernung zwei laufende Schützen in Form menschlicher Silhouetten getroffen werden müssen.

DER KOMMENTAR

Kanzlerwort

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

Jeder Bundeskanzler ist gut beraten, sich nicht zu sehr in die tagespolitische Diskussion hineinzubegeben zu lassen. Andererseits darf der Mann, der die Richtlinien der Politik bestimmt, nicht tatenlos zusehen, wie Diskussionen ins Uferlose wuchern...

mit Kohl Gelegenheit, seine eigenen Verdienste am Zustandekommen dieses Treffens herauszustreichen - zu Recht übrigens. Gemeinsam mit Präsident Reagan hatte er am 30. November 1984 in Washington die Prinzipien des Ost-West-Dialogs formuliert...

Geißler: SPD verkennt Gründe der Ost-West-Spannungen

CDU-Generalsekretär sieht Kurswechsel der Opposition

GÜNTHER BADING, Bonn

Die Sozialdemokraten haben sich nach Ansicht von CDU-Generalsekretär Heiner Geißler von jenem außen- und sicherheitspolitischen Konsens entfernt, der beim Bau der Mauer in Berlin - gestern vor 24 Jahren - alle Bundestagsparteien zur einhelligen Verurteilung dieses Verstoßes gegen die elementarsten Menschenrechte veranlaßte...

Menschenrechtsverletzungen durch die Sowjetunion, ob in Afghanistan, Vietnam, Polen oder anderswo im Ostblock, würden „welligend verschwiegen“...

Regierung Südafrikas dämpft die Hoffnung auf Reformen

Minister: Apartheid bleibt / 600 Tote seit Jahresbeginn

DW, Pretoria

Die Regierung Südafrikas hat Hoffnungen in ihre Reformbereitschaft gedämpft. Der Entwicklungs- und Erziehungsminister für die schwarze Bevölkerung, Gerrit Viljoen, erklärte im Rundfunk, die Regierung wolle den Grundsatz der Rassentrennung für Wohngebiete, Schulen und politische Vertretungen nicht aufgeben...

Kleinstadt Brandfont 330 Kilometer südlich von Johannesburg ist jetzt niedergebrannt worden. Frau Mandela, so ihr Anwalt, hielt sich zu diesem Zeitpunkt mit Wissen der Behörden in Soweto bei Johannesburg auf.

Die Geschichte eines Käfers: Er lief und lief und...

Europa sagt dem Käfer Adieu. Das Symbol des deutschen Wirtschaftswunders, das erfolgreichste Auto der Welt, der klassenlose Volkswagen fährt seine letzte Runde.

Von HEINZ HÖRRMANN

Die letzten 3000 Käfer für Europa waren für das Abschiedsfestival mit Prominenz und Blasmusik im KdF-Außenhafen fein herausgeputzt. Die Sondermodelle vom Typ Volkswagen, dem Dauerläufer, glänzten in Metallfarben und hatten etliche Extras, die sonst nur auf Zusatzpreislösungen stehen. So aufpoliert gehen sie an die letzten Käufer auf dem Kontinent. Die 50jährige Ära des erfolgreichsten Automobils der Welt geht zu Ende.

Es war ein Abschied in Raten. Bereits 1974, in der tiefsten Krise des Autokonzerns, rollte in Wolfsburg der letzte Käfer vom Band, ein Jahr später wurde in Deutschland die Werbung für das Auto eingestellt und 1978 beendete auch das Zweigwerk Emden die Produktion. Kunden in Europa, die danach aus Liebe und Verbundenheit immer noch nicht auf ein anderes Modell umsteigen mochten, konnten fortan Importkäfer aus Mexiko bestellen. In Zukunft wird das Modell, das entscheidend für die Motorisierung in der Bundesrepublik war und den Aufstieg des Wolfsburger Autokonzerns begründete, nur noch in der Dritten Welt produziert und verkauft. In Mexiko, Brasilien und Nigeria sollen zumindest bis zum nächsten Jahrzehnt die jährlichen Stückzahlen bei 120 000 liegen.

Für den deutschen Markt hat das Fahrzeug, das gerade wegen der Preiswürdigkeit und Wirtschaftlichkeit so gefragt war, keine Chance mehr, weil es bei den gering gewordenen Verkaufszahlen viel zu teuer würde. Im ersten Halbjahr 85 registrierte das Kraftfahrtbundesamt in Flensburg noch 2350 Neuzulassungen. Das macht einen Gesamtanteil von weniger als ein Prozent der neuen VW-Fahrzeuge im Inland aus. Selbst mit einem vom Werk subventionierten Preis von 11 850 Mark - soviel kostete der 34 PS starke "Abschiedskäfer" - liegt er nur noch 80 Mark unter dem modernen Polo und müßte nach normaler Renditekalkulation noch einige tausend Mark teurer sein.

Ein weiterer entscheidender Punkt für den endgültigen Abschied der, so VW-Sprecher Günther Hornig, "sehr schmerzlich ist", sind die neuen Abgasforderungen. Um sie zu erfüllen, müßte der Käfer-Motor völlig neu entwickelt werden. Schließlich ist der Käfer trotz aller Weiterentwicklungen und Verbesserungen längst nicht so sicher wie seine Nachfahren. In schnellen Kurven schlägt das Heck spontan aus und verlangt gekonnte Reaktionen des Fahrers, bei Seitenwind wird das "Krabbeltier" oft zum Abenteurer. Auf Autobahnbrücken, in Schneise und beim Überholen von schweren LKWs taumelt es leicht aus der vorgegebenen Richtung. Auch die passiven Sicherheitselemente, wie Knautschzone, Flankenschutz können nicht mehr den hohen Wert eines Golfs oder Passats erreichen.

Ein wenig Wehmut und Abschiedsschmerz bleibt dennoch bei Autokennern. Die Faszination des Käfers durch sein sympathisches Aussehen, das Image als klassenloses Auto in der breiten Masse der Statussymbole auf Rädern ist nicht von der Zeit abgetragen worden. Er ist und bleibt, was bei der Entwicklung vor mehr als 50 Jahren seine wichtigste Vorgabe war: Ein echter Volkswagen.

Am Anfang standen die leeren Versprechen Adolf Hitlers nach dem Prinzip Hoffnung. Bei der Eröffnung der Automobilausstellung in Berlin versprach er 1934 den Deutschen, daß sie bald einen 100 Stundenkilometer schnellen, autobahnfesten Fünftürer bekommen würden, dessen Motor

nicht mehr als sieben Liter Treibstoff auf 100 km verbraucht. Jeder könne sich ihn leisten, der genügend Geld für ein Motorrad gespart habe. Das Auto, das einfach konstruiert sei und niedrige Reparaturkosten garantiere, solle nämlich unter 1000 Reichsmark kosten.

Der Konstrukteur, Professor Ferdinand Porsche, der damals die Rede hörte, besaß zufällig einige Zeichnungen, die genau das darstellten, was Hitler verkindete. Es waren die Ausarbeitungen, die er für Zündapp und NSU gemacht hatte. Sofort schickte er Konstruktionsvorschläge für diesen Autotyp, den ursprünglich Opel (P-4) vorgeschlagen hatte, an das zuständige Ministerium in Berlin.

In seinen Memoiren erinnert sich Porsche: "Es kam uns sehr gelegen, daß es zwar zahlreiche deutsche Automobilhersteller gab, die durchaus bereit waren ihre eigene Version des Volkswagens zu konstruieren und zu bauen, aber keiner wollte mit anderen am gemeinsamen Konstruktionsziel zusammenarbeiten. Sie waren viel zu eifersüchtig aufeinander." Das war die Chance der Konstruktionfirma Porsche, das Auto von A bis Z zu entwickeln, ohne die Hersteller zu beteiligen. Am 22. Juni 1934 wurde der Volkswagen-Konstruktionsvertrag geschlossen, der ein Preislimit von 1000 Reichsmark vorsah. Diese Zahl basierte auf einer anfänglichen Mindestproduktion von 1000 Wagen pro Tag.

Das Porsche-Team mit 40 Ingenieuren arbeitete Tag und Nacht an den Detaillösungen, nachdem das Gesamtkonzept feststand. Schon damals verwandte "der Professor", wie er auch in der eigenen Familie nur genannt wurde, die volkstümliche Bezeichnung VW. Und schon vor der Geburt seines Lebenswerkes betonte er bei jeder Sitzung, daß es sich bei dem Volkswagen um ein vollwertiges, einfach zu handhabendes und trotz der leichten Bauweise zuverlässiges Fahrzeug handeln müsse.

Anfang 1936 waren die ersten fünf Volkswagen-Prototypen verfügbar, zusammengebaut in einer Garage, und schon im Spätsommer rollten 30 Versuchswagen durch Europa.

Die härteste Nuß für Porsche und die Chiefs der deutschen Automobilfabriken, die seine Konstruktion bauen sollten, war die Preisgrenze von 1000 Mark. Als billigster deutscher Wagen in dieser Klasse wurde der Opel P 4 für 1450 Reichsmark verkauft. Eine allgemeine Preisanalyse half schließlich das Problem in den Griff zu bekommen. Nahezu 30 Prozent der Kosten eines Autos waren Steuern, 20 Prozent Verkaufsprovisionen, danach betrug die reinen Herstellungskosten nur 50 Prozent des Verkaufspreises. Der Reichverband Deutscher Automobilexperten schlug deshalb vor, das Auto von einer gemeinnützigen, staatlichen Gesellschaft bauen zu lassen, die keine



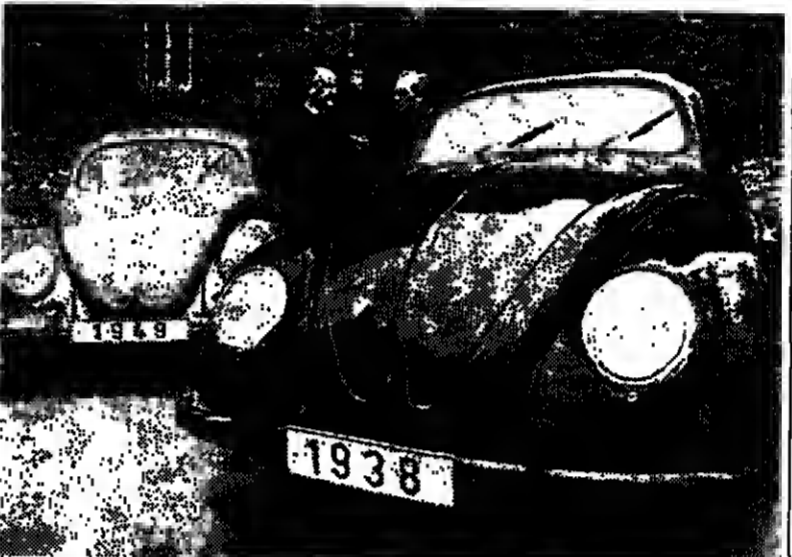
Das Ende: die letzten für Europa bestimmten Käfer aus Mexiko rollen in Emden vom Band

FOTO: DPA



Der Vater: Ferdinand Porsche

FOTO: HOFFMANN



Die Kinder- und Jugendjahre: der Volkswagen beginnt zu krabbeln

FOTO: RUST

Steuern zu zahlen brauchte: der Arbeitsfront.

Damit stand der Preisrahmen, den Hitler freihändig vorgegeben hatte. Doch die Freude bei den Autokunden währte nicht lange. Im neugebauten Werk des "KdF-Wagens" wurden nicht Personenzweifelwagen produziert, sondern der von Soldaten hochgeschätzte Kübelwagen, ein Kriegsfahrzeug. Die "Volkswagen-Sparer" gingen leer aus.

Von Mißklängen war auch die erste Phase im stark beschädigten Wolfsburger Volkswagenwerk nach Kriegsende begleitet. Als die ersten runden Produktionszahlen gefeiert wurden, schrieben Arbeiter erst auf die Frontscheibe des Jubiläums "10 000 Wagen - nichts im Magen - wer kann das vertragen?". Auch die Beurteilung des VW durch den neuen Chef Heinrich Nordhoff war 1948 nicht mehr als der Hund flücht. Von der Ausstattung her ist er ein armseliges Entchen. Große Begeisterung war auch nicht bei den Siegermächten zu spüren. Ohne viel Aufhebens gaben sie

Werk und Auto 1949 den Deutschen zurück. Alle Kritiker haben sich getäuscht. Der Käfer entwickelte sich und trat seinen unvergleichlichen Siegeszug an. Ständig verbessert und aufgewertet, nie aber in den Grundzügen verändert, wurde er zum Symbol des Wirtschaftswunders. Das deutsche Weltauto bestimmte nicht nur die nationale Fertigung, in seinen besten Jahren verkaufte VW über 500 000 Autos in Amerika. Der "Beetle" wurde zum beliebtesten Produkt "made in Germany" und sammelte zugleich etliche Sympathiepunkte für das Land seiner Herkunft. Auf dem Höhepunkt der Käferwelle wurde das Auto sogar zum Hauptdarsteller eines Hollywoodfilms. Als "Herbie" mit der Nummer 53 auf den Türen, avancierte er zum Kinostar; ein Alleskönner zum Liebhaber. Ein bessere Werbung gab's wohl nie für ein Transportmittel...

Im Februar 1972 erlief sich der Volkswagen den Titel "Produktionsweltmeister". Er überholte Henry Fords legendäres T-Modell mit 15 Millionen Exemplaren. Bis heute lie-

fen 20,7 Millionen dieses Typs von den Bändern des Konzerns. Davon sind noch rund acht Millionen in aller Welt im Einsatz, allein auf den deutschen Straßen mehr als eine Million.

Mitentscheidend für den Dauererfolg war die ständige Weiterentwicklung unter der unangestrebten Bukkelform. Insgesamt 78 000 Änderungen an technischen Details nahm VW allein zwischen 1948 und '74 vor. Zum Schluß hlieb lediglich eine Leiste und eine Gummidichtung an der Heckklappe unverändert.

Obwohl der Käfer im Herbst seines Autolebens mit einem cw-Wert von nahezu 5 gegenüber der Schöpfung aus dem Windkanal (cw 0,35 im Schnitt) eher wie eine Windbremse aussah, sein Herz im Heck für heutige Verhältnisse viel zu schwach schlug und das Gesamtgewicht von 800 kg entschieden zu hoch war, glaubt einer der Nachfolger Ferdinand Porsches, Peter W. Schurz, Vorstandsvorsitzender der Porsche AG, daß man sich trotz der langen Bauzeit "immer noch zu früh vom genialen Käferkonzept getrennt habe".



Der Filmheld: "Herbie, ein toller Käfer" konnte - fast - alles

FOTO: DPA

Das „starke Stück“ oder Ein Verband gerät in Nöte

Kommt es zur ersten Spaltung eines Spitzenverbandes in der Bundesrepublik? Es geht um die Vertretung des deutschen Außenhandels. Angesichts - allem Anschein nach - völlig unnötiger personeller Querelen droht dem BGA der Austritt der Exporteure.

Von H.-J. MAHNKE

In die Schlagzeilen ist wieder einmal der Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA) geraten - durch Querelen, nicht durch Leistung. Wenn nicht rasch gehandelt wird, könnten die deutschen Exporteure ihre eigene Repräsentanz außerhalb des BGA aufbauen.

"Unerklärlich, ja unverständlich ist dies alles immer noch", kommentiert ein Insider. Angefangen; aber hier dürfte nach Ansicht von Beobachtern nicht der Grund liegen, hat es damit, daß am 7. Mai der Präsident des BGA, Klaus Richter, dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Hans-Andreas Siemann, fristlos gekündigt hat. Vorausgegangen war am 5. Mai der - erfolglose - Versuch, Siemann von sich aus zur Kündigung zu bewegen, wobei Krankheitsgründe vorgeschoben werden sollten.

Unverständlich war dieses schon damals, weil doch gegen Siemann nichts vorlag, jedenfalls nichts, auf das sich eine Kündigung gründen ließe. Eine Ansicht, die schon damals Sachkenner äußerten und die jetzt auch von der 4. Kammer des Arbeitsgerichts Bonn vertreten wurde. Damals grassierten die tollsten Gerüchte innerhalb des Verbandes, von denen nun kaum etwas übrig hlieb. Letztlich ging der Streit um Spesenabrechnungen im Wert von weniger als 150 Mark (als kurios bezeichnen es Verbandsexperten, daß Richter Anwendung gegeben habe, ihm, dem Präsidenten, müßten alle Abrechnungen vorgelegt werden). Dabei wollte Siemann in dem einen schließlich noch offenen Punkt nachweisen, daß er die Ausgaben tatsächlich gehabt habe. Nur: Er kommt an die Unterlagen in seinem Büro nicht heran. Es ist verschlossen.

Aber für das Gericht spielte dies ohnehin keine Rolle. In der Verhandlung, so berichtete der Bonner "General-Anzeiger" in der vergangenen Woche, habe die Vorsitzende es als "starkes Stück" bezeichnet, daß der Verband "ehrenrührige" Behauptungen aufstellte und mit nichts als Vermutungen aufwartete. Jedenfalls stellte das Gericht die Rechtswirksamkeit der fristlosen Kündigung fest. Zunächst sprach alles für einen Konflikt zwischen einem neuen Präsidenten - Klaus Richter ist erst seit November im Amt - und seinem Geschäftsführer. Dabei wurde Richter in Kreisen des Präsidiums nicht als "Recht" hestritten, sich von einem Mitarbeiter zu trennen. Problematisch wurde es jedoch innerhalb der Verbandsorganisation, als alle Bemühungen scheiterten, die Angelegenheit so zu regeln, wie in solchen Fällen üblich: Abfindung und angemessenen Abschiedsbescheid.

Richter, Baustoffhändler aus Lübeck und dort langjähriger Präses der Handelskammer, ging darauf nicht ein. Immerhin wird Richter von Leuten, die ihn gut kennen, als klug und beherrscht charakterisiert, allerdings auch als hemdsärmelig und hartlebig. Trotzdem: "Daß ein norddeutscher Dickschädel seine Entscheidung nicht korrigieren mag, möglicherweise von seinem Hauptgeschäftsführer falsch beraten, macht keinen Sinn", so der Geschäftsführer eines Mitgliedsverbandes, der zu berichten weiß, daß Jürgen Stahlmann, der BGA-Hauptgeschäftsführer, schon bei Richters Vorgänger Hans Hartwig auf eine Ablösung Siemanns gedrungen hat.

Soweit mag man dieses noch als unerfreuliche Verbandsquerelen ab-

tun, wobei die "menschliche" Seite bei vielen in der Organisation wie ein Schock gewirkt hat. Nicht nur, daß Siemann seit Mai kein Gehalt mehr erhalten hat, sondern daß auch "Mitarbeiter" strampelten, um Positionen, die Siemann als Vertreter des BGA innehatte, an sich zu reißen.

Nur: Dieser Fall hat eine andere Dimension. Dabei spielt eine Rolle, daß es sich beim BGA um einen Spitzenverband handelt, einen Verband der Verbände. Mitglieder sind Regional- und Fachverbände. Dabei soll der BGA übergeordnete Aufgaben wahrnehmen. Der Unmut über die Arbeit des BGA keimte bereits in den vergangenen Jahren. Der Hauptnenner, der auch jetzt wieder vorgebracht wird, nachdem Ende Juni eine neue Beitragstabelle verabschiedet worden war: immer mehr Beiträge ohne mehr Leistung.

Als tragende Säule erwies sich immer mehr die Außenwirtschaft. "Und das war nun einmal Siemann." Dieser barocke, trotz seiner Leibesfülle ungewöhnlich umtriebige Mensch gilt nicht nur als Sachkenner, er verfügt über hervorragende Beziehungen, ist in den Ministerien angesehen, hält jedoch auch Kontakte zur "Basis", spricht sich mit Mitgliedsverbänden ab. "Auf den können wir nicht verzichten", heißt es in Kreisen des Hamburger Außenhandels, zumal der BGA es versucht habe, für gleichwertigen Ersatz zu sorgen. Immerhin gehörte der 56jährige Siemann 21 Jahre - zuvor war er Referent der Handelskammer Lübeck - dem BGA an.

Siemann ist aber mehr: Er ist auch einer der beiden Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands des Deutschen Exporthandels (BDEX). Dieser Verband - hervorgegangen aus der Arbeitsgemeinschaft der Exporteurevereine - hat seit Ende der sechziger Jahre mit dem BGA einen Vertrag, wonach der BDEX eine Pauschale dafür bezahlt, daß der BGA - eigentlich Siemann - die Repräsentanz in Bonn wahrnimmt. Bei der fristlosen Kündigung war der BDEX aber noch nicht einmal konsultiert worden. Er sah auch überhaupt keinen Anlaß, sich von Siemann zu distanzieren.

Was soll jetzt geschehen? Der BGA will abwarten, bis die schriftliche Begründung des Urteils vorliegt und Folgerungen ziehen. Und das, obwohl der Hausjurist schriftlich Eile empfohlen und eine Prüfung angeregt hat, ob nicht doch noch eine gütliche Einigung möglich sein könnte.

Der BDEX hat seine Marschroute bereits Montagabend in Düsseldorf festgelegt. Danach wird er erneut bestätigt, daß Hans-Andreas Siemann nach wie vor mit unveränderten Kompetenzen die Geschäftsführung des BDEX wahrnimmt. Und: "Der BDEX arbeitet an der Sicherstellung der Arbeitsmöglichkeiten seiner Präsenz in Bonn".

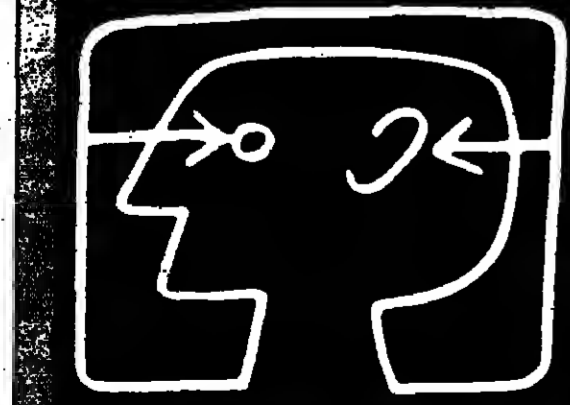
Dieses läßt, wie verlautet, mehrere Möglichkeiten offen. Favorisiert werden zwei Modelle: 1. Das Arbeitsverhältnis mit Siemann wird fortgesetzt; oder 2. es wird ein gemeinsames Außenhandelsbüro von BDEX und BGA geschaffen, geleitet von Siemann. Ventiliert wird auch der Austritt aus dem BGA und der Zusammenschluß des BDEX mit anderen am Außenhandel interessierten Kreisen. Finanziell gelten auch diese Möglichkeiten als darstellbar, weil auch der Druck aus den Firmen wächst, "den Sachverstand Siemanns" nicht ungenutzt zu lassen.

Hans-Jürgen Müller, der andere Geschäftsführer des BDEX: "Wir müssen rasch sicherstellen, daß wir weiterarbeiten können. Der BGA muß sich entscheiden." Für Freitag hat Richter einige Präsidialmitglieder zum Gespräch geladen. Immerhin geht es für den BGA darum, ob er seine Sprecherrolle für den Außenhandel halten kann. Sollte es zu einer Trennung kommen, die vom BDEX nicht angestrebt wird, dann wäre dies die erste Spaltung eines Spitzenverbandes in der Bundesrepublik.



Der Luftige: das erfolgreichste Cabriolet aller Zeiten

FOTO: LERHMANN



-Ereignis in Berlin- ausstellung Berlin 30. Aug. - 8. Sept. 1985

Das ist eine Ausstellung über das Leben und die Arbeit der Kinder und Jugendlichen in der Bundesrepublik. Sie zeigt die Vielfalt der Lebensformen und die Probleme der Kinder und Jugendlichen in der heutigen Gesellschaft. Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert: 1. Die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, 2. Die Rolle der Familie und der Schule, 3. Die Verantwortung der Gesellschaft. Die Ausstellung ist in der Ausstellungshallen Berlin zu sehen. Eintritt frei. Weitere Informationen unter: 030 324 0340.

Diente auch FDP-Stiftung als Geldwaschanlage?

PETER PHILIPPS, Bonn
Im Zusammenhang mit den Parteispender-Ermittlungen unter der Überschrift „Flick“ sind die Beamten auf Hinweise gestoßen, daß die SPD-naher Friedrich-Ebert-Stiftung sowie die FDP-Pendant Friedrich-Naumann-Stiftung als „Geldwaschanlagen“ der Parteien gedient haben könnten.

Kulturellen Überblick kann man abonnieren.

Bitte:
An: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36
Bitte liefern Sie mir vom nächsten reichhaltigen Termin an bis auf weiteres... DIE WELT

WELT-Interview mit Kanzler Helmut Kohl zu Bonner Personalien und zum Disput um die Außenpolitik

„SDI und Eureka keine unterschiedlichen Optionen“

DW, Bonn
WELT: Herr Bundeskanzler, kaum hatten Sie Ihren Urlaub angetreten, brach ein Streit über Grundlinien und Begriffe der Außenpolitik aus...

keinen Zweifel an unserer Position haben. In der gemeinsamen Erklärung der Bundesregierung vom März und in meiner Regierungserklärung vom April kommt klar zum Ausdruck, daß wir die amerikanische Verteidigungssystem (SDI) für gerechtfertigt halten...

damals war es Andropow, eingetreten. Als ich dann im Juli 1983 in Moskau war, habe ich auch bei Generalsekretär Andropow für ein solches Treffen gewonnen...

Wenn Generalsekretär Gorbatschow bereit ist, auf der Grundlage dieser Prinzipien eine Politik der Verständigung und Zusammenarbeit mit den USA einzuleiten, dann besteht eine Chance zu konstruktiven Beziehungen zwischen Ost und West...

zuversichtlich, daß wir in der Frage eines Kulturabkommens, das Sie angesprochen haben, noch in diesem Jahr zu einem Verhandlungsabschluß kommen können.

zusammenwirken. Schließlich haben wir gemeinsam einen Vertragentwurf für die Europäische Union im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik vorgelegt...

Kohl: Die Grundlinien der deutschen Außenpolitik sind in der Regierungserklärung niedergelegt und zwischen allen Koalitionspartnern unbestritten. Die gegenwärtige Diskussion bezieht sich auf Entwicklungen in den Ost-West-Beziehungen...

Gleichzeitig hat die Bundesregierung ihre Bereitschaft erklärt, Möglichkeiten einer Zusammenarbeit im Forschungsbereich zu prüfen...

Niemand weiß heute, ob dieses Gipfeltreffen erste konkrete Ergebnisse bringen wird, aber es kann wichtige Impulse geben...

Kohl: Es ist eine vorrangige Aufgabe der Bundesregierung, die Not zu lindern, die sich aus der Teilung Deutschlands für die Menschen ergibt...

Kohl: Ich habe immer wieder gesagt, daß vernünftige Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion insgesamt günstig auf die Beziehungen zwischen den kleineren und mittleren Staaten in Ost und West...

Dies wird auch in Zukunft unterschiedliche Interessen und Meinungen nicht ausschließen. Deshalb müssen beide Seiten immer wieder daran arbeiten, das gegenseitige Verständnis zu fördern...



„Kein Bürger hätte Verständnis, wenn wir fast einhalb Jahre vor der nächsten Bundestagswahl über die Verteilung von Kabinettsposten diskutieren würden.“ Bundeskanzler Helmut Kohl im Interview mit der WELT. Die Fragen stellte Herbert Kremp und Manfred Schöll.

Die Ergebnisse dieses Prozesses sind heute noch nicht abzusehen. Deshalb ist es nicht überraschend, daß manche die Chancen optimistischer einschätzen als andere...

WELT: Auch in der Diskussion um die Strategische Verteidigungsinitiative der USA (SDI) und Eureka scheint in Bonn noch keine volle Klarheit erreicht worden zu sein...

Wir haben auch noch einmal die Prinzipien bekräftigt, die für einen solchen Dialog gelten müssen: die Anerkennung gegenseitiger legitimer Sicherheitsinteressen...

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist bereits in der Gemeinsamen Erklärung von Präsident Reagan und mir anläßlich unserer Gespräche am 30. November 1984 in Washington erfolgt...

WELT: Die Europapolitik Ihrer Regierung steht und fällt mit der Mitwirkung Frankreichs. Hier ist seit neuestem Distanz zu verspüren...

Kohl: Die Erfahrung in Bonn zeigt, daß nichts so interessant ist wie Spekulationen über Personen. Dies ist auch einfacher, als sich über Sachthemen auseinanderzusetzen...

Die Ausreisepaxis von Warschau führt zu Irritationen in Bonn

Viele „Touristen“ aus Polen bleiben, aber nur wenige Umsiedler kommen
BERNT CONRAD, Bonn
Die Bundesregierung sieht sich gegenwärtig Polen zunehmend in einer Zwischstufe: Sie registriert zwar wachsende Zahlen deutscher Auswiesler, muß aber gleichzeitig feststellen, daß mehr als 90 Prozent von ihnen keine polnische Umsiedlungsgenehmigung besitzen...

Die Reform der Rentenversicherung muß drei Prinzipien bewahren

Forderung des VdK an die Bundesregierung / Heute Gespräch mit Minister Blum
PETER JENTSCH, Bonn
Um das „angeschlagene Schiff“ Rentenversicherung wieder seetüchtig zu machen, die Rentenfinanzen mittel- und langfristig zu sichern und damit das Vertrauen der Bevölkerung in die Alterssicherung wiederherzustellen, plädiert der Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschlands (VdK) für eine umfassende Strukturreform der Rentenversicherung...

insbesondere durch Zweifel an der deutschen Volkszugehörigkeit - so restriktiv gehandelt, daß z. B. von den 7973 Auswieslern im ersten Halbjahr 1985 nur 692 (gleich 8,7 Prozent) mit Genehmigung der polnischen Behörden umgesiedelt konnten...

„Die Reform der Rentenversicherung darf nach Darstellung Hirlingers drei Prinzipien nicht verletzen: Die Renten müssen lohn- und leistungsbezogen bleiben (Beitragsäquivalenz)...

menhang die Ebert-Stiftung auf, über den Verbleib von weiteren 2,8 Millionen Mark, die sie vom Flick-Konzern erhalten habe, ebenfalls Auskunft zu geben.

„Tatsächlich wird die ‚Information‘

Unter dieser Prämisse verfälscht der reine Lohnbezogener Arbeitgeberbeitrag den Wettbewerb, er schafft unterschiedliche Ausgangsbasen für die Betriebe...

DIE WELT (USPS 625-570) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum...

Pilger für den Export der Revolution

Wie Irans Mullahs in Mekka und Medina Unruhe schüren / Auch die Türkei im Visier der islamischen Fanatiker

Von JURGEN LIMINSKI

Persische Bonbons sind süß. Ein halbes Pfund aus dem Hause Kham, was soviel bedeutet wie Lecker, kostet in Teheran umgerechnet etwa vier Mark. Interessanter als der Geschmack aber ist die Verpackung. Denn damit große und kleine Feinschmecker bei ihren Gaumenfreuden auch wissen, was wichtig, also des Revolutionärs Sache ist, hat die Firma das Wickelpapier der Süßstücke mit rechtgläubigen Parolen bedruckt. "Tod für Amerika!" und "Hoch leben die islamischen Kämpfer!" wird der Schlecker belehrt. Der große Ayatollah ist überall.

„Pilger-Bomber“ aus Teheran werden peinlich genau nach potentiellen Revolutionären untersucht. Dem trägt Teheran in diesem Jahr Rechnung. In der Geheimdepeche Nr. 63/731/82 vom 12. Februar 1985 aus dem Ministerium für islamische Propaganda heißt es, die in die Pilgerzüge einzuschleusen den Revolutionären müssen den Idealen der Kämpfer Gottes ergeben sein. Es wäre „unverzeihlich“, wenn für die Operation Hadsch Pilger ausgesucht würden, über die man „irgend einen Zweifel hinsichtlich ihrer Rechtgläubigkeit“ äußern könnte. Das Dokument spricht von insgesamt 15 000 Revolutionären...

Ayatollah Khomeini ist, so das Dokument, mit den Ergebnissen der Pilgerreisen im vergangenen Jahr nicht zufrieden. Deshalb müßten die 15 000 Kämpfer und ihre 150 Anführer rechtzeitig ausgesucht und gründlich auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Bis zum 21. April 1985 hätten sich die Gruppenführer bei der unabhängigen Brigade 110 zu melden. Diese Brigade ist für Terroraktionen im Ausland zuständig. Angesichts des hohen taktischen und technischen Niveaus der für die diesjährige Hadsch vorgesehenen Revolutionsprogramme und der knappen noch zur Verfügung stehenden Zeit müßten die Gruppenführer einen intensiveren von vier Neun-Stunden-Tagen pro Woche absolvieren. Das Aktionsprogramm für die Pilgerreise soll vom Präsidenten der Republik, Khomeini und vom Parlamentspräsidenten Rafsanjani beschlossen und von Revolutionsführer Khomeini gebilligt werden.

Für Khomeini ist, wie er dem Komitee zur Betreuung iranischer Pilger auch dieses Jahr wieder einschärft, die Hadsch Teil des Heiligen Krieges. Und ich kenne keinen Heiligen Krieg ohne Märtyrer. Zur Zeit sollen sich mehrere hunderttausend iranische Pilger in Saudi-Arabien aufhalten. Auch sei es schon zu Protestkundgebungen in Medina gekommen. Nach einem Gebet in der Moschee, in der der Reliquienhüter Mohammed bestattet ist, seien die Pilger durch die Straßen gezogen und hätten gerufen: „Nieder mit Amerika! Nieder mit Israel! Nieder mit Rußland!“ Die Führer der Pilger hätten die Gläubigen aufgerufen, die Hadsch in einen „Vulkan gegen die Unterdrücker“ zu verwandeln.



Parolen gegen den „Satan Amerika“ und für die Revolution der Mullahs: Islamisches Bonbon made in Teheran

Offensichtlich will das Regime der Mullahs jetzt auch verstärkt im Ausland die „unterdrückten Volksmassen“ auf den richtigen Geschmack an der islamischen Revolution bringen. Aus mehreren Geheimdokumenten, die dem Oppositionsführer Shapur Bahtiar in Paris aus Iran in die Hände gespielt wurden, geht hervor, daß die Revolutionäre in der Türkei „islamischen Aufbruch“ vorbereiten und die Pilgerfahrt nach Mekka und Medina dazu benutzen wollen, Unruhen unter den Wallfahrern aus aller Welt und vor allem aus den Ländern am Golf zu schüren.

Jeder Muslim muß mindestens einmal in seinem Leben die heiligen Städte in Saudi-Arabien besuchen. Nach der Pilgerreise (Hadsch) darf er sich Hadschi nennen. Die Behörden in Saudi-Arabien sind seit der Besetzung der großen Moschee von Mekka im November 1979 und ersten Unruhen in den letzten Jahren überaus vorsichtig geworden. Besonders die

Managua läßt die Indianer zurückkehren

WERNER THOMAS, Miami

Es ist ein emotionales Wiedersehen mit vertrauten Gebieten, aus denen Managua die Indianer vor drei Jahren vertrieben hatte. Manche sprangen vor Freude in den lehmigen Cocofluß. Andere weinen beim Anblick der Verwüstungen. Von Waspmann, einem einst pulserenden Handelszentrum, stehen nur noch Ruinen.

Die sandinistische Regierung erlaubt jetzt der indierbevolkerten im Nordosten des Landes die Rückkehr in ihre Heimat. Zwischen 3500 und 5000 Personen wurden repariert. Weitere 5000 sollen folgen – wenn der Waffenstillstand in dieser Region nicht zusammenbricht. Brooklynn Rivera, einer der einflussreichsten indier-Führer, glaubt nicht an einen dauerhaften Frieden. „Die Probleme sind nicht gelöst“, sagte er dieser Tage.

Die Probleme: Die 100 000 Miskito-, Sumo- und Rama-Indianer der riesigen nicaraguanischen Dschungelprovinz Yalaya fordern einen autonomen Status. Die marxistischen Sandinisten wollen sie dagegen in den Revolutionsprozess integrieren.

Innenminister Tomas Borge, neuerdings für die Entwicklung der Atlantik-Küste zuständig, betonte: „Die nicaraguanische Nation ist unteilbar.“ Dazu Rivera: „Borge sieht die Lage nicht unter ethnologischen Gesichtspunkten, sondern unter dem Fremd-Feind-Aspekt.“

Zwangsumsiedlungen der Indianer zählten zu den dunkelsten Kapiteln der sandinistischen Herrschaft. Selbst Sympathisanten des Regimes kritisierten dies. Mehr als 10 000 Miskitos mußten zwischen 1981 und 1982 ihre Heimat am Coco-Fluß verlassen und tagelang durch den Urwald zu Lagern oder in die Hafensstadt Puerto Cabezas marschieren.

Sandinistische Soldaten zerstörten 50 Dörfer und Städte, darunter Waspmann; sie erschossen Haustiere und Vieh. Niemand weiß genau, wie viele Menschen dabei ums Leben kamen. Nach Schätzungen der Menschenrechtsorganisationen gab es – je nach politischer Färbung – einige Dutzend bis einige Hundert Tote.

Weitere 25 000 Indianer flohen über den Fluß nach Honduras. Stadtmann Fagoth Müller, der wohl bekannteste Miskito-Kämpfer, gründete in Honduras die Kampfororganisation „Misura“.

Jugoslawische Arbeiter im Streik

Soziale Spannungen an der Adria / Auch Mitglieder der KP am Ausstand beteiligt

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Die jugoslawische Teilrepublik Slowenien – das wirtschaftlich am weitesten entwickelte und den höchsten Lebensstandard genießende Gebiet des Vielvölkerstaats – wird von sozialen Spannungen beheimatet. In Radovljica bei Laibach sind die Arbeiter eines Betriebes in den Streik getreten und haben gleichzeitig ihre Gewerkschafts-Mitgliedsbücher zurückgegeben. Ihr Argument: während sie monatlich 85 000 Dinar (umgerechnet etwa 350 DM) verdienen, betrage das Einkommen der Gewerkschaftsfunktionäre sowie der Beamten und Angestellten im Verwaltungsapparat der Gemeinde das Fünffache eines Arbeiterlohnes – nämlich bis zu 200 000 Dinar, also 2000 DM. Die Arbeiter erklären, sie seien jetzt unterhalb jener Einkommensgrenze angelangt, die das Lebensminimum garantiere.

In größerem Umfang war es im jugoslawischen Adria-Hafen Koper (Capodistria) zu einem Streik der Schauerleute gekommen. Der Hafen Koper ist nicht nur ein Prestigeobjekt der Republik Slowenien. Er liegt wenige Kilometer von der italienischen Grenze entfernt und wurde als billigere und effizientere Konkurrenz zum wirtschaftlich damiederliegenden italienischen Hafen von Triest ausgebaut. Eines der Hauptargumente der Jugoslawen und Slowenen bei der Werbung für den Hafen Koper, der vor allem für Österreich und den süddeutschen Raum interessant ist, war der Hinweis, daß es in Italien durch Streiks zu ständigen Verzögerungen bei der Be- und Entladung von Schiffen komme.

Dagegen, so argumentierten die Jugoslawen, funktioniere Koper reibungslos. Um so empfindlicher reagierten die Hafenverwaltung und die örtliche KP-Organisation, als es im Juli zu einem Streik der Hafenarbeiter in Koper kam. Die Schauerleute legten aus Protest die Arbeit nieder, weil sie angesichts der durch die Inflation drastisch gestiegenen Lebenshaltungskosten glaubten, mit ihrem Lohn nicht mehr das Auslangen zu finden. Außerdem war ihnen auf Grund der geringeren Auslastung der Hafenanlagen die Verzögerung der Lohn gekürzt worden.

Die Arbeiter von Koper aber, gewohnt an eine gewisse privilegierte Position, wollten unter allen Umständen ihren sozialen Besitzstand wahren. So legten sie für zwei Tage die Arbeit nieder. Der Hafen Koper kam gegenüber seinen Auftraggebern und den Schiffseignern in Schwierigkeiten. Die Antwort bestand in „rigorosen Maßnahmen“ gegen die „Aufhetzer und Rädelführer“ sowie in einer Erklärung aller zuständigen Instanzen – von der Betriebsleitung bis zum Betriebsrat, einschließlich der örtlichen KP-Organisation –, daß der Streik vollkommen ungerechtfertigt und daher zu verurteilen sei.

Mehrere „Rädelführer“ sind inzwischen auf Beschluß der Disziplinarkommission aus dem Arbeitskollektiv ausgeschlossen – das heißt: strikt gestrichelt worden. Nun aber bekommt die Adria Koper eine weitere, national-politische Dimension: zur sozialen Unruhe, die hier sichtbar wurde, tritt die nationale Unzufriedenheit – denn die entlassenen Arbeiter tragen fast durchweg nicht slowenische, sondern kroatische und serbische Familiennamen. Sie sind also Zuwanderer oder sogar innerjugoslawische „Gastarbeiter“, die aus den anderen, ärmeren Teilrepubliken Jugoslawiens in das „reiche“ Koper gekommen sind, um hier an höheren Lebensstandard der Slowenen zu partizipieren.

Das Argument der Hafen-Instanzen und der örtlichen Parteiführung lautet, die Arbeiter hätten schon deshalb kein Recht auf Streik, weil ihr Einkommen weit über dem jugoslawischen Durchschnitt läge. Die Hafenarbeiter argumentieren wiederum, daß ihre Tätigkeit außerordentlich schwer und körperlich belastend sei. Wie aufgebracht die Atmosphäre im Hafen Koper war, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Streikenden ihre Arbeit erst wieder aufnahmen, als die „Komitee für allgemeine Volksverteidigung und gesellschaftlichen Selbstschutz“ zusammentrat und die ganze Arbeitsunternehmung damit zu einer Frage der Staatssicherheit wurde – was in kommunistischen Ländern immer noch ein sehr heißes Thema ist. Die am Streik beteiligten KP-Mitglieder erwarten scharfe Disziplinarmaßnahmen. Der Parteisekretär des Hafenunternehmens „Generalmi Terezi“, Milos Radulovic (seinem Namen nach gleichfalls kein Slowene, sondern ein Serbe), erklärte, daß im August eine „parteiliche Abgrenzung und Abrechnung“ gegenüber den Streikenden stattfinden werde.

Der Anfang ist eine Schilderung der Zustände in Homeland Kwazulu. Ich war dort im November, war auch, wie Ihr Berichterstattung, in Mkuzi, dem herrlichen kleinen Naturschutzgebiet. Dort hat meine Frau viele Kinder gefällig, die keineswegs freudlos, sondern vergnügt waren. Wir sind wieder dort noch in der Kwazulu-Gegend rund um Mooi River dem Hunger begeben. Natürlich hat auch dort die ungewöhnliche Trockenheit der Jahre 1983 und 1984 ihre Spuren hinterlassen – es ist richtig, daß in den Homelands sehr viel Vieh verendet.

Für viele Mißstände in Südafrika kann man die Regierung verantwortlich machen, nicht aber für die Dürre. Das sollte man besonders in Windruk wissen, wo die Dürre schlimme Folgen hatte als in den Homelands – von der Sabel-Zone ganz zu schweigen. Wenn Teile der Homelands verstept sind, liegt dies daran, daß zum Beispiel in der Transkei von den Schwarzen seit ihrer Autonomie kein einziger Baum gepflanzt ist, während im nördlichen Natal und im östlichen Transvaal von den Weißen Hunderttausende von Hektar aufgeforstet sind.

Der Auslöser für die Unruhen der letzten Monate ist die Tatsache, daß die Reformen der Regierung von einem großen Teil der arbeitenden Schwarzen positiv aufgenommen worden sind. Das paßt nicht in das Konzept der Radikalen der United Democratic Front und der Terroristen vom A.N.C., die keine Beteilig-

ung an der Macht wollen – sie wollen die Alleinherrschaft auf Grund ihrer Zahl. Wenn die schwarzafrikanischen Staaten seit etwa 30 Jahren ein Bild ihrer Unfähigkeit bieten, das sich in Wilkür, Mord, Korruption, Tyrannei, wirtschaftlichem Chaos und Mißhandlung von Minderheiten zeigt, kann man von den seit 300 Jahren in Südafrika lebenden Weißen nicht erwarten, daß sie den radikalen Schwarzen die Macht überlassen.

H.A. Schultz, Bremen

* Wie vorausgesehen, haben die auch von unseren Kirchenleuten und SPD-Politikern vielfach angeführten Unruhen in Südafrika eine Weiterführung der von Botha eingeleiteten Reformen vorläufig unmöglich gemacht. Genau das war auch die Absicht jener radikalen schwarzen Organisationen, die in den letzten Wochen in erster Linie Anhänger der schwarzen Townshipverwaltung ermordeten ließen.

Wer die ganze Macht allein für sich haben will, muß Kontakte mit dem Gegner verhindern. Er kann sich allenfalls auf taktische Gespräche einlassen, wie Tutu, der keine Ahnung von den Entwicklungsproblemen seines Landes zu haben scheint, aber alle Talente eines Zauberkochens. Die Realisten unter den Stammesführern aber, die immer wußten oder wie Buthezi in den letzten Jahren gelernt haben, daß ohne die Weißen auf lange Zeit keine kontinuierliche Entwicklung möglich ist, warten nun erst einmal ab, ob die weiße Regierung überhaupt Ruhe und Ordnung wieder herzustellen vermag. Keiner will sich schließlich selbst umbringen.

Mit dem soll die Regierung also verhandeln, wo doch gerade der nächste Schritt ihrer Reformen auf die Mitwirkung der Schwarzen gerichtet sein sollte? Gerade das aber konnten und wollten Revolutionäre

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Keine Abkehr vom Konzept

Der Auftrag des Bundespostministers an die Oberpostdirektionen, freie lokale Fernsehfrequenzen zu suchen, hat in den letzten Tagen vielfältige Spekulationen ausgelöst. Die SPD behauptet, die Post habe damit ihre Verkabelungspolitik aufgegeben und verfolge nun ein neues – überdies noch verfassungswidriges – Konzept. Nichts davon ist wahr.

Richtig ist, daß vier unionsregierte Bundesländer den Postminister gebeten haben, die Verfügbarkeit zusätzlicher drahtloser Fernseh-Übertragungsmöglichkeiten zu prüfen. Es handelt sich also nicht um eine Initiative der Post, sondern der Länder. Sie richtet sich nicht gegen die Verkabelung, sondern dient im Gegenteil dazu, die Akzeptanz der Verkabelung – die unmittelbar von der Akzeptanz neuer Angebote abhängt – zu erhöhen. Gleichzeitig soll sie die „Durststrecke“ der lokalen privaten Fernsehveranstalter (wie der Münchener „Tele-Zeitung“) verkürzen, die derzeit Millionen investieren, aber noch ein begrenztes Kabel-Publikum haben.

In einigen der 65 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern – besonders dort, wo bisher aufgrund günstiger Umstände keine Füllsender benötigt wurden – gibt es dem Fernsehen

nach tatsächlich eine freie Fernsehfrequenz, die von einem Sender mit geringer Reichweite („low power“) genutzt werden könnte. In Berlin stehen sogar zwei Frequenzen zur Verfügung; zu den Fehlmeldungen der letzten Tage gehört übrigens, daß die Post eine dieser Sendemöglichkeiten dem Hörfunksender RIAS zugedacht habe – darüber darf nur der Berliner Kabelrat entscheiden. In den meisten Städten ist das Frequenzspektrum jedoch vollständig ausgeschöpft, so daß schon von daher eine Änderung des bisherigen Konzepts ausgeschlossen ist.

Falsch ist auch, daß der Postminister nur in unionsregierten Ländern nach freien Frequenzen forschen läßt. Dies geschieht vielmehr auch in den 29 großen Städten Nordrhein-Westfalens. Der Vorschlag der Ungleichbehandlung und „Verfassungswidrigkeit“ ist also unbegründet. Daß er ausgerechnet von der Dissidenten-SPD kommt, erweist allerdings: Sie sorgt derzeit mit einer Verschleppungstaktik dafür, daß das zur Zulassung privater lokaler Veranstalter erforderliche Landesmediengesetz frühestens im Herbst 1986 in Kraft treten kann.

M. Arnold, Bad Zwischenahn

nicht dulden. Hat wirklich jemand von denen, die das Feuer in Südafrika mit Rat und Tat anfachen halfen, geglaubt, dadurch könnten die Reformen beschleunigt werden?

Prof. Dr. H.-D. Ortlieb, Hamburg 52

Versailles 1919

„Leseberichte: Der explosive Kurs“, WELT vom 8. August

Herr A. Toepfer irrt, wenn er schreibt, das Friedensdiktat (Versailles) sei „ohne Mitwirkung der Amerikaner“ zustande gekommen. Die Vereinigten Staaten haben von Anfang bis zum Ende durch Präsident Wilson und seine Mitarbeiter an der Konferenz teilgenommen, und der Präsident hat den Vertrag auch unterzeichnet. Der amerikanische Senat hat indessen seine verfassungsmäßige notwendige Zustimmung verweigert und damit die Unterschrift des Präsidenten null und nichtig gemacht. Der Grund für dieses Verhalten lag in der mangelnden Bereitschaft, dem Völkerbund beizutreten, dessen Verfassung als Teil I integrierter Bestandteil des Vertrags von Versailles war. Die USA haben dann am 25. 8. 1921 in Berlin mit dem Deutschen Reich einen separaten Friedensvertrag geschlossen, der an Härte dem von Versailles in nichts nachstand!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. G. Milich, Kronsberg/Ts.

Weltverbesserer

„Lernen stoppt Auto-Rallye im Saarland“, WELT vom 7. August

Ich bin kein Motorsportfan. Doch ich betrachte das Auto als eine glückliche Erweiterung der persönlichen Freiheit. Eine Auto-Rallye ist nicht nur ein wichtiger Werbefaktor für die Autoindustrie. Sie ist vor allem und zuerst eine Freude für Fahrer und Tausende von Zuschauern im Saarland und Hunderttausenden in ganz Deutschland. Mag sein, daß Herr Leinen lieber zu Fuß geht. Aber verzichten kann er auf das Auto nicht, und die Autoindustrie bringt Millionen Menschen Wohlstand. Die Sozialisten in Frankreich wollten die Zeitjagd verbieten, weil sie nichts von der Freude des Reitens verstanden. Herr Mitterrand spielt lieber Golf.

Als vor einigen Jahren nach einer höheren Besteuerung von Luxus und Vergnügen gerufen wurde, sagte der damalige Wirtschaftsminister Friedrich, er sehe sich, anderen Menschen vorzuschreiben, was Luxus und Vergnügen sei. Er verstand von vernünftiger Wirtschaftspolitik und von Freiheit und Würde der Menschen, für die er die politische Verantwortung übernommen hatte, tausendmal mehr als die verklemmten rot-grünen Weltverbesserer, die zur Zeit im Saarland an der Macht sind.

H. Eckert, Essen-Werden

Wort des Tages

„Der Liberalismus, auf seine äußersten Grenzen getrieben, öffnet dem Mörder die Tür.“ Das ist ein Gesetz.

Ernst Jünger; dt. Autor (geb. 1895)

Norweger setzen auf die Bürgerlichen

Der Aufschwung in der Wirtschaft ist Willochs beste Werbung / Am 9. September wird gewählt

JOCHEN SCHILDE, Oslo

Wir müssen die Rechtsfront dämmen, um unseren Wohlfahrtsstaat zu beschützen. Fast beschwörend spricht die Ärztin und ehemalige Präsidentin Norwegens, die Sozialdemokratin Gro Harlem Brundtland, diese Worte in einer Osloer Wahlversammlung aus. Doch das emotionale Resultat bleibt bei den Zuhörern aus. Obwohl am 9. September Parlamentswahlen sind, kann keine Partei wirklich die Massen begeistern.

Vier Jahre haben die drei bürgerlichen Parteien unter der Leitung des konservativen Ministerpräsidenten Kaare Willoch das Land des nördlichsten NATO-Partners regiert. Wenige Wochen vor der Wahl kann der Beobachter feststellen: nie war Norwegen so reich, nie war die Inflationsrate in den letzten zehn Jahren so niedrig. Umgerechnet fast 30 Milliarden Mark besitzt die Staatsbank an Überschuß, während die Inflationsrate von 15,5 Prozent (1981) auf 5,5 Prozent in diesem Jahr herunterging. Die Zahl der Arbeitslosen liegt unter drei Prozent im Landesdurchschnitt.

Dies bei einer Parteienkoalition, die seit Frühjahr 1983 politische Gegensätze in sich vereint, die nach Meinung der Sozialdemokraten eher zum Fall der Regierung Willoch hätten führen sollen. Die konservative Partei mit ihren 53 von insgesamt 135 Sitzen im Parlament braucht die Stimmen der Christlichen Volkspartei mit 16 Vertretern sowie der Bauernpartei mit zehn Mandaten.

In diesem Jahr unter Beweis gestellt hat, hat es geschafft, die parteipolitischen Gegensätze zu überwinden und eine Regierungsmannschaft zu schmieden, die eindeutig als bürgerlicher Block gegen Sozialdemokraten und die Linkssozialisten auftreten kann. So wollte die Christliche Volkspartei ein eindeutiges Nein zur Freigabe der Atombomben und eine scharfe Alkoholkonsumpolitik erzwingen. Die Duty-Free-Einfuhr für Norweger soll verboten werden.

Die Bauernpartei versuchte sich mit einer grünen Politik, der Abbau der gewählten Erdöl- und Erdgasvorräte sollte verlangsamt werden. Programme, die kraft einer konservativen Politik widersprachen. Willoch schaffte es, die bürgerlichen Streitkräfte zu einigen.

Als Europas führende Erdöl- und Erdgasnation – im Trolldorf vor der alten Hansstadt Bergen in der Nordsee liegen allein 1300 Milliarden Kubikmeter Erdgas, die Westeuropa bis ins Jahr 2000 versorgen können – sind sich die bürgerlichen Partner nun einig, 138 neue Blöcke im Nordmeer auszuschreiben.

Die jetzige Regierung teilt auch mit der Opposition ein Hauptproblem: Wie sollen die Menschen ohne Industrie an der 21 000 Kilometer langen Küste gehalten werden? Die Abwanderung aus Nordnorwegen liegt pro Jahr bereits bei fast zehn Prozent. Lehrern und Ärzten, die bereit sind, in die Finnmark an die russische Grenze zu gehen, werden Steuererleichterungen versprochen. Dennoch wollen in erster Linie junge Leute nach Oslo oder aber in die Erdölzentren Stavanger und Bergen.

Vor diesem Problem stand aber auch Willochs sozialdemokratische Vorgänger Brundtland. Warum beschwor sie wie ihre linkssozialistischen Verbündeten, die Norwegens Austritt aus der NATO fordern, die „Rechtsfront“, die die Errungenschaften des sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaates anscheinend verächtlich.

Vielleicht, weil Willoch mit seinem Kulturminister Lars Lovagelangt das bisher von der Sozialdemokratie beherrschte Medienmonopol total aufgegeben hat. Wie Pilze schießen nun überall Rundfunkstationen aus dem Boden. Die bürgerlichen Parteien wollen ein zweites unabhängiges Fernsehprogramm schaffen.

Der Spionageskandal des Sozialdemokraten Arne Treholt hat klar gezeigt, daß in der Sicherheitspolitik die Arbeiterpartei – sie ist nach wie vor Norwegens größte Partei – gespalten ist. Ihre Jungsozialisten träumen vom NATO-Austritt. Willoch hat Norwegen Europa näher gebracht. Sein klares, unmißverständliches Ja zur NATO hat die NATO-Nordflanke mit ihrer Energiekraft für Westeuropa sicherer werden lassen.

Einer der anerkannten Wahlexperten, Helge Seip, erklärte, noch nie seien die Tendenzen vor einer Störung-Wahl so klar gewesen wie 1985. Die bürgerlichen Parteien führen nicht nur nach Prozentsatz, sondern nach deutlich bei der vorausgesetzten Sitzverteilung. Nach den letzten Umfragen können die rechtssozialistischen Parteien mit zusammen 48 Prozent der Stimmen und 79 bis 82 Mandaten rechnen.

Personalien

GEBURTSTAGE

Der Stuttgarter Verleger Hans Weipert, Ehrenpräsident des Bundesverbandes Druck e.V., feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Der in München geborene Unternehmer, der nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend zum Wiederaufbau der Druckindustrie beigetragen hat, ist Besitzer des Druckhauses Tempelhof in Berlin, der Druckerei Franz W. Wesel in Baden-Baden und des Christian Belsler Verlags in Stuttgart. Weipert wurde 1932 Betriebsleiter und später Direktor der Union Deutscher Verlagsgesellschaft und des W. Kohlhammer Verlags in Stuttgart. Weipert, Senator der Gutenberg-Gesellschaft in Mainz, gründete unter anderem auch die Kulturzeitschrift „Standpunkt“ mit. Die Belsler Druckerei verkaufte er 1978 an Bertelsmann.

Der Geschäftsführer der Firmen Schill & Seiler GmbH & Co. in Böblingen und Hamburg, Dr. Erwin Quandt, feiert am 17. August seinen 65. Geburtstag. Quandt, der an der Technischen Hochschule in Darmstadt studierte und 1953 zum Dr. rer. nat. promovierte, begann danach eine Tätigkeit als Entwicklungschemiker in der chemischen Fabrik Schill & Seiler in Stuttgart. Später übernahm er dann auf dem Leiterposten den technischen Außendienst und wurde Leiter der Leiterabteilung. In dieser Eigenschaft knüpfte er ein weltweites Netz von Verbindungen zu vielen Leder-Produktionsstätten und begründete de-

mit den außergewöhnlichen Exportanteil der Firma auf dem Ledersektor. 1965 wurde er zum Geschäftsführer der Firma bestellt. In die Zeit seiner Geschäftsführungstätigkeit fallen einige Gründungen von Tochter- und Beteiligungs-Gesellschaften im Ausland, an denen er maßgeblich beteiligt war. Dr. Quandt, der zum Jahresende in den Ruhestand tritt, war Mitglied des Vorstandsbeirates der Tegewa zu Frankfurt am Main, des Vorstandsbeirates des Verbandes der Chemischen Industrie Baden-Württemberg und der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Neckar/Stuttgart.

Der 65. Geburtstag des Kölner Chirurgen und Urologen Professor Dr. Horst Bourmer ist am Samstag, dem 17. August, und nicht am Freitag, wie irrtümlich berichtet wurde.

AUSWÄRTIGES AMT

Die deutsche Bundesregierung hat dem zum Leiter der Berufskonsularischen Vertretung der Arabischen Republik Ägypten in Frankfurt am Main ernannten Fakhrj Ahmed Osman die vorläufige Zulassung als Generalkonsul erteilt. Der Konsularbezirk umfaßt die Länder Hessen, Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Saarland.

AUSZEICHNUNG

Der baden-württembergische Minister für Wissenschaft und Kunst, Professor Dr. Helmut Engler, hat in Bernau, dem Geburtsort des Malers

Hans Thoma, den diesjährigen Hans-Thoma-Preis des Landes Baden-Württemberg für bildende Kunst dem Stuttgarter Kunstmaler Professor Manfred Henninger verliehen. Da der 90-jährige Künstler an dem Festakt nicht teilnehmen konnte, nahm an seiner Stelle sein Sohn Arnold Henninger die Auszeichnung entgegen. Professor Henninger hat die gesamte Preissumme der Auszeichnung über 20 000 Mark der „Vereinigung der Freunde der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart“ mit der Bestimmung geschenkt, besonders begabte Kunststudenten zu fördern. Professor Henninger, im Dezember 1894 in Backnang geboren, studierte von 1919 bis 1928 an der Stuttgarter Kunstakademie und in den Jahren 22/23 an der Dresdener Akademie. Von 1942 bis 1962 übte er eine Lehrtätigkeit an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste aus, deren Rektor er 1955 bis 1957 war. Professor Henninger ist Gründungsmitglied des Künstlerbundes Baden-Württemberg, dem er lange Jahre Vorstand.

VERÄNDERUNG

Neuer Korrespondent des ZDF-Büros in New York wird Hans Scheider. Der 54-jährige Journalist tritt am 1. Oktober die Nachfolge von Hans Joachim Friedrichs an, der zur ARD wechselt. Scheider, der seit 1964 bei dem Mainzer Sender tätig ist, war unter anderem Südostseiten-Korrespondent und Leiter des ZDF-Studios in Beirut.

NACHRICHTEN

Führung ausgebaut Copper Mountain (sid) - Der amerikanische Radprofi Greg Lemond erreicht auf der schwersten Etappe der 'Cours Classic' in den USA den zweiten Platz. Bei der Ankunft im 3449 Meter hohen Copper Mountain hatte er 25 Sekunden Rückstand hinter seinem Landsmann Jeff Pierce. Tour-Sieger Hinault (Frankreich) folgte mit einer Minute Rückstand als Zehnter. In der Gesamtwertung führt Lemond.

Thurau Sperre Disseldorf (sid) - Der Frankfurter Radprofi Dietrich Thurau ist vom französischen Verband vom 5. bis 20. August gesperrt worden. Damit wurde seine angebliche Täuschlichkeit gegen einen belgischen Rennkommissar bei der Tour de France geahndet. An der Weltmeisterschaft am 1. September in Italien will Thurau teilnehmen.

Wieder Dörner gewählt Berlin (sid) - Wie schon 1977 und 1984 wurde der 34jährige Dresdener Libero und 100malle DDR-Auswahlspieler Hans-Jürgen Dörner zum DDR-Fußballspieler des Jahres gewählt. Auf dem zweiten Platz folgte der 19jährige Stürmer Andreas Thom (BFC Dynamo Ost-Berlin).

Acht unter Hundert Hamburg (dpa) - Boris Becker bleibt in der neuesten Tennis-Weltrangliste auf Platz neun. Andreas Maurer kletterte vom 41. auf den 36. Platz. Außerdem werden die beiden ersten Deutschen aufgeführt: Schwabe (46.), Westphal (61.), Oesterthum (76.), Keric (88.), Bauer (88.), Popp (96.).

Problemlose Operationen Bremen (sid) - Ohne Komplikationen verliefen die Operationen bei den beiden Fußball-Profi Benno Möhlmann und Günter Herrmann von Werder Bremen. Die beiden Mittelfeldspieler hatten zum Saison-Auftakt bei Schalke 04 doppelte Bänderrisse im rechten Knie erlitten. Bremens Vereinsarzt Rolf Wiedenmann: 'Sofort die Wundheilung nicht beeinträchtigt wird, sind die beiden in acht bis neun Wochen wieder spielfähig.'

Entwicklungshilfe Frankfurt (sid) - Im Rahmen der sportlichen Entwicklungshilfe entsendet das NOK für Deutschland einen Handballtrainer nach Zaire. Manfred Hinkel von der Universität Mainz soll in Kinshasa Trainer ausbilden.

ZAHLEN
TENNIS: Damen-Turnier in Mahwah/New Jersey, 1. Runde: Hanika - Schropp (beide Deutschland) 6:1, 6:4. - 2. Runde: Striver (USA) - Fairbank (Südafrika) 6:1, 7:5. - Internationale Meisterschaften von Kanada in Montreal, 1. Runde: Sundstrom (Schweden) - Segal (Kanada) 6:2, 6:1, Mayotte - Denton 6:4, 5:7, 6:2, Arias - Scanlon (alle USA) 7:5, 3:6, 6:4.

WASSERBALL: Europameisterschaft der Frauen in Oslo, 2. Spieltag: Niederlande - Belgien 16:1, Ungarn - Frankreich 18:1, Norwegen - Großbritannien 10:4, Deutschland - Schweden 25:8.

GEWINNQUOTEN: Lotter: 1: 493 482,00 Mark; 2: 116 897,00; 3: 11 829,00; 4: 192,10; 5: 12,90. - Toto, Elterwette: 1: unbesetzt, Jackpot 478 862,00; 2: 9 976,70; 3: 495,90. - 6 aus 49: 1: unbesetzt, Jackpot 185 926,00; 2: 15 308,00; 3: 966,50; 4: 88,50; 5: 6,90. - Bonuszahl: Rennen A: 1: 326,00; 2: 142,20. - Rennen B: 1: 97,20; 2: 10,50. - Kombinationsgewinn: unbesetzt, Jackpot: 1 381 212,90 Mark (ohne Gewähr)

MOTORSPORT / Anklagen nach dem Tode des deutschen Rennfahrers Manfred Winkelhock

Rettung „grausam und dilettantisch“



Manfred Winkelhock und seine Frau Martina.

Heftige Vorwürfe wegen unzureichender Sicherheitsmaßnahmen erheben Augenzeugen des tödlichen Unfalls von Manfred Winkelhock gegen die Veranstalter des 1000-km-Rennens von Mosport in Kanada. Der seit drei Jahren in Kanada lebende Aachener Willi Kaubsen, früher selbst erfolgreicher Rennfahrer und Rennstallbesitzer, spricht gar von 'unvorstellbaren Zuständen'.

Winkelhock sei fast eine Stunde lang in dem Porsche-Wrack eingeklemmt gewesen, weil das Rettungspersonal keine Werkzeuge gehabt habe. Kaubsen: 'Winkelhock ist regelrecht zu Tode getretet worden. Es hat eine Ewigkeit gedauert, bis endlich ein Hübschrauber kam, um ihn ins Krankenhaus zu fliegen.'

Kaubsen ist der einzige sachkundige Augenzeuge des Unfalls. Er stand genau in jener Kurve, in der Winkelhock von der Strecke abkam und in eine Betonmauer raste. Einen Reifendefekt schließt er aus. Kaubsen vermutet technischen Defekt, denn 'Winkelhock kam absolut sauber auf der Ideallinie. Plötzlich machte der Wagen einen kurzen Schlenker und raste geradeaus, ohne zu bremsen, in die Mauer.' Kaubsen schätzt die Geschwindigkeit dabei auf über 200 km/h.

Leidenschaft und der große Frust der Erfolglosigkeit

Luxemburg-Bertrange, ein Fernsehstudio: Manfred Winkelhock im Kreuzverhör der Journalisten. Er antwortete geschickt, verbündend, routiniert, aber auch glaubwürdig. Wäre er doch nur immer so geschickt gewesen, er hätte es weit bringen können in der Formel 1. Wir wollten darüber noch einmal reden, gestern, in einem langen Telefongespräch. Das ging nicht mehr. Manfred Winkelhock ist tot. Gestorben nach einem Unfall auf der Rennstrecke.

auch, wenn es so etwas wie Zukunft gar nicht mehr zu geben schien. Aber so zu denken und erst recht so zu reden, hat er sich gar nicht erst angewöhnt. Dafür waren die Erfahrungen, die er machte, ungeeignet. 1980 war das, auf dem Hockenheimring. Winkelhock fuhr damals seine erste Saison in der Formel 2 und wir hatten vor dem Rennen lange im Wohnzimmer gesessen und über die Zukunft geredet. Dann ging er hinaus, um sein Rennen zu fahren. Weit kam er nicht, weil ihn der Italiener Andrea de Cesaris regelrecht abschoss, mit dem Fuß auf dem Gesäß fuhr er ihm hinein ins Heck. Es war an jenem Tag, als Markus Höttinger starb und Winkelhock am Abend nicht mehr von Zukunft sprach, sondern von 'teilweise krimineller Handlungsweise auf der Strecke'.

Die Versuche der Streckenposten, Winkelhock aus dem total zerstörten Wrack zu befreien, nennt Kaubsen 'das Grausamste und Dilettantischste, was ich jemals erlebt habe'. Kaubsen: 'Es war ein Drama. Mit nackten Händen zerrten drei Mechaniker des Kremer-Teams an den Karosserieteilen, um Manfred rauszubekommen. Er hing bewußtlos in den Gurten. Uns war klar, daß die Beine gebrochen waren (was sich nicht bestätigte), Schädelverletzungen waren nicht zu erkennen, da der Helm kaum Kratzer hatte.'

Winkelhocks Teamchef Manfred Kremer, der ebenso wie der mehrfache deutsche Rennsportmeister Hans Heyer (Wegberg) zur Unfallstelle gerannt war, nahm sich ein umherstehendes Auto und raste an die Boxen, um Werkzeuge zu holen. Dort hielt man ihn fest und ließ ihn nicht wieder zur Unfallstelle zurückfahren. Nach einer halben Stunde, so Kaubsen, konnte Winkelhock mit Unterstützung hydraulischer Werkzeuge aus dem Wrack geborgen werden. Mit einer Bahre trug man ihn weiterhin bewußtlos Winkelhock zu einem Krankenwagen, der - so Kaubsen - eigentlich keiner war.

Dabei verstand er sein Handwerk, er war ein guter Rennfahrer. Doch er war so wenig Diplomat. Darauf sollten sich die anderen einen Vers machen. Es war im Juni in Spa, als der Grand Prix von Belgien abgesagt wurde, weil die Straßendecke nicht hielt, als wir über sein Team ohne Wenn und Aber redeten: Die Motoren hielten nicht, mit den Finanzen stand es miserabel. Winkelhock: 'Na klar, die Situation ist beschissen und sie bleibt auch beschissen.'

Er hätte ja den Mund halten können, so wie die meisten seiner Kollegen. Kaum jemand hätte es ihm übel genommen, fast jeder hätte gesagt: Klar doch, der Mann will nach oben. Sicher wollte er das, deshalb fuhr er kompromisslos, schon zu Beginn

seiner Karriere in der deutschen Rennsportmeisterschaft, im 'BMW-Juniorsteam'. 'Weißt du', sagte er damals, 'wenn es zu einem Zweitkampf kommt und beide Fahrer sind gleich schnell, dann gibt es haarige Situationen. Und ich finde, dann hat jeder ziemlich alle Rechte frei. Denn wenn er eine den anderen in der letzten Runde noch berührt und gewinnt das Rennen, dann gibt der Erfolg ihm ja immer recht.' Und dennoch wettete er, es sei unbegreiflich, daß es für Fahrer, die andere von der Strecke drängen, keine Strafen gebe.

Als er dann in die Formel 1 aufstieg, verärgerte er sogar den großen Niki Lauda, weil er so daberredete wie er dachte. Aber Winkelhock und die Formel 1, der Mann aus Walldingen-City, wie sie anfangs lästerten - das waren im Grunde zwei ganz andere Schuhe. Er fuhr ja mit großer Leidenschaft in dieser Klasse und mochte den Frust der Erfolglosigkeit fast bis zum Schluß nicht wahrhaben, aber er konnte den Hollywood-Glamour dieses Geschäfts nie ausstehen. Wenn andere sich eine Motoryacht anschafften, borgte er sich ein

LEICHTATHLETIK / Igor Paklin für die UdSSR

Powarnizin nicht dabei

DW./sid/dpa, Moskau 'Die Sowjets müssen eine Korrektur ihrer Europacup-Mannschaft vornehmen und Powarnizin aufstellen. Wenn nicht, wird die Unglaublichste dieser Leistung.' Hochsprung-Bundestrainer Dragan Tancic hatte das in einem WELT-Interview gesagt. Der sowjetische Leichtathletik-Verband hat Hochsprung-Weltrekordler Rudolf Powarnizin, der am Sonntag in Donetsk als erster Mensch 2,40 m übersprang, nicht nachträglich in das UdSSR-Aufgebot für das Europacup-Finale am Wochenende in Moskau berufen. Stattdessen wird, wie ursprünglich vorgesehen, der frühere Hallen-Weltrekordler Igor Paklin, in der sowjetischen Mannschaft stehen. Es sollte nunmehr daran erinnert werden, daß die Sowjets 1982 bei den

FUSSBALL / VfL Bochum: Torwartfrage ist vorläufig gelöst - Frankfurt: Streit um Jürgen Mohr

Wolfgang Kleff: „Ich bin nur ein Aushilfsskeller“

Ein kurzer Anruf des Bochumer Trainers Rolf Schafstall genügte: Torwart Wolfgang Kleff (38) wird (wie die WELT in ihrer Montagausgabe bereits andeutete) in die Fußball-Bundesliga zurückkehren. Kleff, der erst vor wenigen Wochen Abschied vom bezaahlten Fußball genommen hat, soll die akuten Torwartprobleme des VfL Bochum lösen: 'Wir mußten schnell handeln, denn wir haben nach der Schulterverletzung von Ralf Zundick und dem Platzverweis von Markus Croonen keinen Torhüter mehr. Der 17jährige Drescher wird nicht spielen. Sein Einsatz in Nürnberg war eine einmalige Ausnahme', erklärte Schafstall. Zur Erinnerung: Am Samstag wurde Ersatztorwart Croonen nach 25 Minuten wegen Foulspiels vom Platz ge-

stellt und wird in den nächsten Wochen ebenso ausfallen wie Stammtorwart Zundick, der wegen einer Schulterverletzung möglicherweise ein halbes Jahr pausieren muß. Jugendentorwart Dirk Drescher hatte seinen ersten Bundesligaeinsatz in Nürnberg zwar ohne Gegenort überstanden, doch Trainer Schafstall hat kein Vertrauen in den jungen Mann, der noch nicht geboren war, als Wolfgang Kleff bereits sein erstes Bundesligaspiel absolvierte. Schafstall entschied sich für Kleff, 'weil wir einen routinierten Mann brauchen'. An Erfahrung mangelt es dem ehemaligen Profi Kleff wahrlich nicht. Immerhin hat er in 17 Bundesligajahren 413 Spiele für Borussia Mönchengladbach und Fortuna Düsseldorf bestritten, bevor er seine Karriere in der letzten Saison beim

SEGELN Deutsche Yachten kurz vor dem Sieg im Admiral's Cup

Es gibt auch Schnee auf dem Kilimandscharo

Die deutschen Yachten stehen zum dritten Mal nach 1973 und 1983 vor dem Sieg im Admiral's Cup, der inoffiziellen Weltmeisterschaft für Hochseesegler. Sie müssen bei der letzten Prüfung, dem 605 Seemeilen langen Fastnet-Race in der Irischen See, in der Nacht zum Mittwoch nur noch in den Hafen zurückkehren. Der Grund: Von den ursprünglich 18 Mannschaften sind nur noch die Teams von Deutschland, Irland und Australien komplett in der Wertung. Kurz nach der Hälfte des Fastnet-Race, 63 Seemeilen nach Umrundung des Fastnet-Rock, segelten die deutschen Yachten hinter der führenden britischen Flotte auf guten Plätzen. Die Outsider, die von Achim Grisse, dem Olympiasieger im Starboot gesteuert wird, lag auf Platz zwei. Die Rubin folgte auf dem fünften, die Diva auf dem 18. Rang.

STANDPUNKT

Deshalb braucht noch lange nicht alles in einem normal denkenden Kopf hineinzugehen, was geschäftstüchtige Manager des Sports daraus folgern, daß die Erde rund ist und sich dreht. Tennis wird jetzt gespielt, der Fußball hat begonnen, Michael Groß ist wieder schneller als alle anderen geschwommen. Das paßt in die Klimazone, in der sich auch die Alpen erheben. Und die haben einem großen sportlichen Vergnügens den Namen gegeben: Alpiner Skisport. Der Alpiner Ski-Weltcup gibt es in dieser Saison, im Winter 1985/86, zum 20. Mal. Ein Jubiläum, das steht fest. Aber wann ist Saison, wann Winter? Die Frage ist einfach zu beantworten: Ab morgen. Sogar live im Fernsehen (ZDF ab 17.15 Uhr), also wird es schon stimmen. Gestern kamen die Trainingsergebnisse des ersten Abfahrtslaufes. Der Schweizer Peter Müller war 0,69 Sekunden schneller als sein Landsmann Karl Alpinger - in Argentinien, 1200 Kilometer westlich von Buenos Aires, da gibt es hohe Berge, auf denen liegt Schnee. Die Urlaubsbilder aus den (diesmal selten) sommerlichen Alpen sind noch gar nicht entwickelt, aber wir feiern Jubiläum im Ski-Weltcup, Mitte August. Das hat seinen Sinn. Aber nur für den Mann, der diesen Wettbewerb erfunden hat. Der Elsässer Serge Lang kam 1966 in Portillo in Chile auf die Idee. Nun meint er, der Sport müsse zurück an seine - Langs - ureigentliche gedankliche Wiege. Ein Glück, daß der wackere Weltcup-Direktor seine Idee nicht auf den Fidschi-Inseln hatte. Der Sport kann eine schöne, weltumspannende Sache sein. Immer da, wo er auch hingehört. Wasserball in der Sahara, Skisprung auf den Malediven, Skilanglauf auf Hawaii? Ist ja alles möglich. Scheitern setzen sich Schwimmblätter in die Wüste, Platz für eine Eisbahn mit starken Kühlmachines ist auf der kleinsten Insel, Schnee gibt es auch auf Hawaii. Nur alles ist eben so absurd, sportlich so pervertiert wie jetzt dieser Saison-Auftakt in dem 2300 Meter hoch gelegenen argentinischen Ort Las Lenas. Übrigens, Herr Lang, auf dem Kilimandscharo liegt auch Schnee. ... que

Bereits gestern morgen kehrte die amerikanische Nirvana, ein sogenannter Maxi-Segler von 22,40 Metern Länge, in den Hafen zurück. Mit zwei Tagen, zwölf Stunden, 41 Minuten und 15 Sekunden für die 605 Seemeilen lange Strecke stellte sie einen Rekord auf. Nur 31 Sekunden später traf die Atlantic Privater (ebenfalls USA) ein, die wie die Nirvana außerhalb der Wertung des Admiral's Cup segelt. Die alte Bestmarke aus dem Jahre 1979 (Condor) war um zehn Stunden, 18 Minuten und 55 Sekunden schlechter.

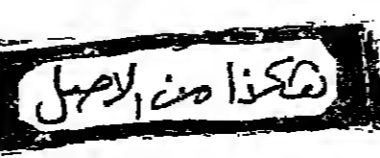
Schutz des Wettbewerbs in falschen Händen.

Das Unwesen sogenannter 'Gebührenvereine' greift um sich. Diese Vereine üben die gesetzlichen Möglichkeiten, um gegen tatsächliche oder vermeintliche Wettbewerbsverstöße mit Abmahnungen vorzugehen und ganz nebenbei einen kräftigen finanziellen Schnitt zu machen. Ihnen kommt es weniger auf den Schutz des Wettbewerbs an als auf das Kassieren der Pauschalgebühren für Abmahnungen. Jeder am Wirtschaftsleben Beteiligte kennt sie. Viele resignieren. Immer stärker wird aber auch die Abwehrfront. Was ist gegen Gebührenvereine zu tun? - Prüfen Sie jede Abmahnung, bevor Sie eine Unterlassungserklärung abgeben und eine Kostenpauschale zahlen.

- Prüfen Sie sorgsam, wer hinter einer Abmahnung steht und ob der Verein überhaupt abmahnen und klagebefugt ist. - Fragen Sie Ihre Industrie- und Handelskammer, Ihren Berufsverband, oder ziehen Sie einen Anwalt zu Rate. Der Zentralausschuß der Werbewirtschaft e. V. (ZAW) hat Ratschläge für das Verhalten bei Abmahnungen zusammengestellt. Fünf Spitzenverbände der Wirtschaft haben darüber hinaus 'Grundsätze für die Tätigkeit von Wettbewerbsvereinigungen' aufgestellt. Diese Unterlagen können Sie kostenlos beim ZAW anfordern. Helfen Sie, einen fairen Wettbewerb zu verteidigen. Dazu gehört auch: Den Gebührenvereinen muß das Handwerk gelegt werden.

An ZAW, Abt. Kommunikation, Postfach 20 06 47, 5300 Bonn 2. Bitte senden Sie mir die Informationen über Abmahnungen an folgende Anschrift: Name: _____ Straße: _____ PLZ/Ort: _____

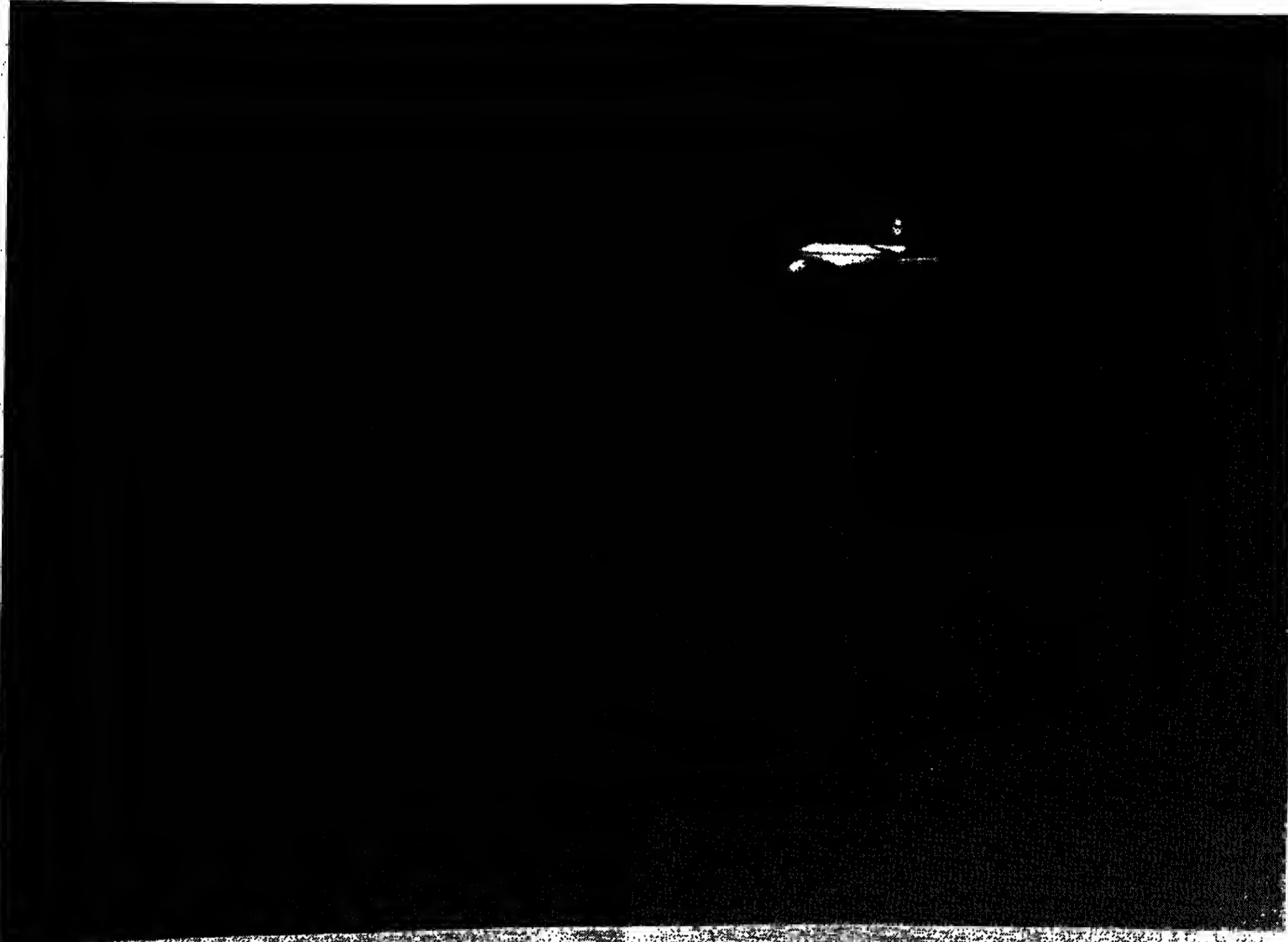
ZAW Zentralausschuß der Werbewirtschaft e.V. Postfach 20 06 47, 5300 Bonn 2



adl
b
L/b

Baram

Auch zur Herbstmesse
Ihre Verbindung nach Leipzig.



Lufthansa



Vom 1. 9. bis 7. 9. 85 fliegt Lufthansa zweimal täglich von Frankfurt nach Leipzig und zurück (am 31. 8. und 8. 9. je einmal).

 **Lufthansa**

Buchung und Beratung in Ihrem Reisebüro mit Lufthansa Agentur.

Lehrstellen: Die Schere schließt sich

p. p. Bonn

Mit Erleichterung ist vom Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, Anton Pfeifer, die „In jeder Hinsicht“ positive Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt begrüßt worden. Nach den gestern bekannt gewordenen Daten (Stichtag 31.7.) gibt es bei den auf den Arbeitsämtern gemeldeten Ausbildungsstellen mit 449 225 rund 4,8 Prozent mehr als vor einem Jahr zum selben Zeitpunkt. Gleichzeitig ist bei 624 906 Bewerbern nur ein Plus von 1,8 Prozent vorhanden. Die Schere beginnt sich also zu schließen - verstärkt noch dadurch, daß zwar fast alle Bewerber (86 %), aber nur knapp zwei Drittel (64 %) der Lehrstellen bei den Arbeitsämtern erfaßt werden. Hinzu kommt, daß mit 50 907 gemeldeten, noch offenen Stellen 21,8 Prozent mehr auf dem Markt sind als vor zwölf Monaten und mit 208 463 noch nicht vermittelten Bewerbungen-Meldungen ein Minus von 2,1 Prozent erreicht ist. Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) hat ergänzend mitgeteilt, daß im Bereich der Kammern 4,5 Prozent mehr Lehrverträge abgeschlossen worden sind als zum gleichen Stichtag 1984.

Unabhängig von dieser positiven Tendenz bleibt das Problem der Jugendberufslosigkeit von erheblicher Brisanz. Nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit sind inzwischen fast 500 000 junge Deutsche unter 25 Jahren ohne Arbeitsplatz. Dies ist eine Quote von 9,6 Prozent. Aufgrund der in den vergangenen Jahren verstärkten Anstrengungen auf dem Lehrstellenmarkt liegt die Quote bei den unter 20-Jährigen „nur“ bei 8,7 Prozent. Allerdings gibt das IAB zu bedenken, daß diese Zahl relativiert werden muß. Denn viele junge Menschen tauchten allein deshalb nicht in der Arbeitslosen-Statistik auf, weil sie entweder auf Warteschleifen in Form von „zusätzlichen Bildungsmaßnahmen“ ausgewichen seien oder sich „resigniert“ vom Arbeitsmarkt „zurückgezogen“ hätten.

Nach den Daten des Nürnberger Instituts bereiten sich Ende 1984 mehr als 50 000 Jugendliche in Kursen auf ihren künftigen Ausbildungsberuf weiter vor, 150 000 besuchen zur Berufsvorbereitung länger die Schule oder absolvieren ein Berufgrundbildungsjahr, weitere 150 000 gehen für ein Jahr in Berufsschulen. In Verbindung mit der seit einigen Jahren zu beobachtenden grundsätzlichen Tendenz, länger zur Schule zu gehen, um einen möglichst „hohen“ Abschluß zu erreichen, führt dies dazu, daß die Lehrstellen-Bewerber immer älter werden und altersmäßig sich kaum noch von Studienanfängern unterscheiden: Rund die Hälfte der Lehrstellen-Bewerber ist heute 18 Jahre oder älter.

Bonner Finanzhilfe für SDI-Forschungsprojekte?

Mit Rahmenabkommen soll Kooperation abgesichert werden

RÜDIGER MONIAC, Bonn
Die Bundesregierung wird möglicherweise zur Absicherung der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit bei der Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) öffentliche Gelder einsetzen. Damit könnten Forschungsarbeiten deutscher Unternehmen, die in den SDI-Rahmen passen, finanziert werden. Diese Überlegung spielt bei der Vorbereitung der nächsten Reise einer deutschen Kommission, die im September zur weiteren Erkundung einer bilateralen SDI-Kooperation in die USA fliegt, eine Rolle.

Ob es am Ende zu einem Vertrag zwischen den Regierungen in Bonn und Washington zur amtlichen Absicherung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und amerikanischen Industrie- und Forschungseinrichtungen kommen wird, ist noch nicht abzusehen.

Die gemischte Kommission, die am 4. September für zwei Wochen in die USA reisen wird, hat, wie aus Bonner Regierungskreisen bekannt wurde, noch nicht die Aufgabe, ein entsprechendes Rahmenabkommen vorzubereiten. Sie soll unter Leitung von Ministerialdirektor Horst Teilschik vom Bundeskanzleramt die dafür vorhandenen politischen, rechtlichen und technischen Voraussetzungen so genau wie möglich für die demnächst erwartete Grundsatzentscheidung in Bonn erkunden.

Die Kommission setzt sich aus Vertretern der Ressorts Auswärtiges, Verteidigung, Wirtschaft sowie Forschung und Technologie zusammen. Auch Repräsentanten deutscher Industrie- und Forschungseinrichtungen werden mitreisen. Zur Vorbereitung der Reise wird sie sich am Donnerstag und Freitag in einem Forschungsinstitut in Euskirchen bei Bonn treffen und den genauen Fragekatalog besprechen, den sie in den Vereinigten Staaten beantwortet sehen möchte.

Zielsetzungen erkunden
Die Gruppe von etwa 30 Mitgliedern wird zu einem Drittel aus hohen Beamten und zu zwei Dritteln aus Vertretern der Wirtschaft und Forschung bestehen. Für drei Tage sind Informationsgespräche bei den entsprechenden Regierungsstellen in Washington geplant.

Danach teilt sich die Kommission und reist in vier Gruppen durch die USA, um in den entsprechenden Einrichtungen der amerikanischen Industrie und Wissenschaft die SDI-Forschungsprogramme und deren Zielsetzungen kennenzulernen.

Über die Möglichkeiten und Formen eines eventuellen SDI-Regie-

„Es ist die Apartheid und nicht ihre Opfer, die wir heute beerdigen“

FRITZ WIRTH, Washington
Sie trugen 50 schwarze Särgen aus Pappmaché durch die Innenstadt von Washington und deponierten sie vor dem Diplomateneingang des amerikanischen Außenministeriums. Das State Department ist eine seitene Protestadresse, doch da der Präsident nicht in der Stadt ist, war sie die nächstliegende.

Es war der Abschluß und der Höhepunkt der bisher größten Anti-Apartheid-Demonstration dieses Jahres in Washington. Sie wurde von den gleichen Männern organisiert, die seit dem 20. November 1984 Protestdemonstrationen vor der südafrikanischen Botschaft inszeniert haben, bei denen bisher 3000 Menschen verhaftet wurden, ohne jedoch jemals angeklagt zu werden. Unter den Verhafteten waren auch eine Reihe von Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses.

Dem Protest der mehr als 5000 Demonstranten schlossen sich dieses Mal Unterhaltungsstars wie Paul Newman und Harry Belafonte an, Vertreter der jüdischen Gemeinde Washingtons und der katholischen Kirche, die Bürgermeister von Washington D.C., New York City und Chicago und Bürgerrechtler, angeführt von der Witwe Martin Luther Kings.

Die fünfzig schwarzen Särgen sollten die Opfer unter der schwarzen Bevölkerung Südafrikas symbolisieren, die seit der Verhängung des Ausnahmezustands getötet wurden. Die Veranstalter des Protestmarsches hatten den Montag zum „Nationalen Tag der Trauer für die schwarzen Bürger Südafrikas“ ausgerufen. „Beerdigungen sind für jene, die weiterleben“, erklärte Rabbi Andrew Baker vom „Amerikanisch-Jüdischen Komitee“. „Es ist die Apartheid und nicht ihre Opfer, die wir heute beerdigen“, sagte er.

Coretta Scott King zitierte ihren Mann: „Ungerechtigkeit irgendwo in der Welt ist eine Bedrohung der Gerechtigkeit überall in der Welt.“ Der New Yorker Bürgermeister Edward Koch zog Vergleiche mit der Nazizeit. So wie die Nazis nach 1933 Juden verfolgt und gefoltert hatten, würden nun von einer mit den Nazis zu vergleichenden Regierung die Farbigen verfolgt und gefoltert. Koch kritisierte die Haltung der Reagan-Administration gegenüber der südafrikanischen Regierung, die ebenso nachgiebig sei, wie sie anfänglich nach 1933 gegenüber dem Hitlerregime nachgiebig gewesen sei. „Wir verhielten uns falsch im Jahre 1933, wir verhalten uns ebenso falsch im Jahre 1985“, sagte er in einer Pressekonferenz.

Hauptziel und Hauptforderung der Demonstranten war es, die amerikanische Regierung zu veranlassen, ihre Politik des „konstruktiven Engagements“, die sie als eine „Politik des Apparements“ und eine „amerikanische Schande“ bezeichneten, zu beenden, und stattdessen strikte Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika zu verhängen. Edward Koch forderte außerdem den sofortigen Abbruch aller diplomatischen Beziehungen zu Pretoria.

Einer der Vorsitzenden der „Free South Africa Movement“, Randall Robinson erklärte, angesichts der wachsenden Proteste in den USA und der zunehmenden Unterstützung in Südafrika bemühe Reagan sich weiterhin, Entschuldigungen „für die tödlichen Exzesse“ des Apartheid-Systems zu finden.

Die Reagan-Administration hat sich bisher allen Sanktionsforderungen widersetzt, weil sie die farbige Mehrheit in Südafrika härter treffen würden als die Weißen. Reagan ist jedoch in den letzten Wochen unter wachsendem Druck des Kongresses geraten, diese Haltung zu ändern.

Das State Department reagierte nicht direkt auf den Protest vor seiner Haustür. Es veröffentlichte jedoch später fast zeitgleich mit dem Weißen Haus eine Erklärung, die sich in erster Linie an die Regierung in Pretoria wendet und sie aufruft, daß dies „die Zeit für kühne Entscheidungen“ sei und Verhandlungen mit dem schwarzen Führer Südafrikas aufnehmen. Washington rechnet damit, daß die südafrikanische Regierung am Donnerstag Vorschläge in dieser Richtung bekanntgeben wird.

Die Washingtoner Demonstrationen verliefen ohne Zwischenfälle. Es gab keine Verhaftungen, sondern nur Opfer der großen Hitze, die im Augenblick über Washington liegt.

Berlin gedenkt der Opfer des Mauerbaus

F. DIEDERICHS, Berlin
Mit einer Kranzniederlegung am Mahmal für die Opfer des Stalinsimus haben gestern der Berliner Senat und Vertreter des Abgeordnetenhauses der 184 Menschen gedacht, die seit dem Bau der Mauer am 13. August 1961 bei Fluchtversuchen an der Demarkationslinie ums Leben gekommen sind. Die Redner von CDU, SPD und FDP setzten sich in der Feierstunde dafür ein, das Ziel der Überwindung der Trennung nicht aus den Augen zu verlieren und eine größere Durchlässigkeit der innerdeutschen Grenze anzustreben.

Berlins Innensenator Heinrich Lummer (CDU) erklärte für den Berliner Senat, die Mauer werde keinen Bestand haben, weil den Menschen auf Dauer nicht das Recht auf Freiheit und Freizügigkeit verwehrt werden könne. Die „DDR“, so Lummer, solle im eigenen Interesse wie auch im Interesse ihrer Bürger auf einen Zustand hinarbeiten, der das Mauermonstrum überflüssig mache.

Die Berliner SPD hatte im Zusammenhang mit dem 24. Jahrestag des Mauerbaus einen Forderungskatalog an die „DDR“ veröffentlicht, der sich unter anderem für eine Verringerung der Kontaktverbote für „DDR“-Bewohner ausspricht. Außerdem forderte ihr stellvertretender Vorsitzender, Nils Diederichs, einen Verzicht der „DDR“ auf Einreiseverweigerung gegenüber ehemaligen „DDR“-Bewohnern.

Mehrere Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte haben gestern am Westberliner Grenzübergang „Checkpoint Charlie“ und an den Gedenkstätten für erschossene Flüchtlinge nahe des Berliner Reichstags mit Mahnwachen gegen die andauernden Verletzungen der Menschenrechte in der „DDR“ protestiert. Sie forderten die Abschaffung des Schießbefehls sowie die Freilassung mehrerer aus politischen Gründen inhaftierter Frauen.

Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ hat in seiner gestrigen Ausgabe den Mauerbau als eine Maßnahme zu rechtfertigen versucht, die „schon längst fällig gewesen war“ und den Frieden gerettet habe. West-Berlin sei damals, so der Leitartikel, zur „Frontstadt“ und zum „Pfahl im Fleisch“ der „DDR“ erklärt worden. „Massenmedien der BRD kündigten den bevorstehenden Einmarsch der Bundeswehr mit klingendem Spiel durch das Brandenburger Tor an.“

Aus der Grenzicherung sei vor allem die Lehre zu ziehen, schreibt das SED-Zentralorgan, daß der Frieden auch heute und morgen „angesichts neuer Bedrohungen durch die aggressivsten, am meisten reaktionären Kräfte der USA, durch die sichtbare Belebung des Militarismus und Reventzismus in der BRD“ verteidigt und gefestigt werden müsse.

Gelder für Joint-ventures?

Andererseits hält man es in Regierungskreisen auch nicht für ausgeschlossen, daß Bonn Finanzmittel für gemeinsame deutsch-amerikanische Forschungsprojekte (Joint-ventures) zur Verfügung stellt. Die US-Administration hat zwar bisher nicht ihre Bereitschaft erklärt, die Beteiligung ausländischer Gelder zu erlauben. Gerade dies hält Bonn jedoch für einen Weg, um die rechtlichen wie tatsächlichen Voraussetzungen für einen gleichberechtigten Technologietransfer zu schaffen.

Denn in Washington gilt die Regel, nach der mit amerikanischen Geldern erzielte Technologiekenntnisse von nicht-amerikanischen Unternehmen in ihrer eigenen Unternehmenspolitik nicht vermarktet werden dürfen.

Eine andere Möglichkeit zur Sicherung des Technologietransfers wird in der Bundesregierung im Zusammenhang mit einer „Europäischen Verteidigungsinitiative“ (EVI) gesehen, die der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Alfred Dräger, während seines jüngsten Besuchs in Washington ins Gespräch gebracht hatte.

Nach seinem eigenen Bekunden war EVI bei den Amerikanern auf großes Interesse gestoßen. EVI könnte ein Komplementärprogramm zu SDI werden und vor allem den europäischen Sicherheitsinteressen dienen, die sich auch auf die Abwehr von Raketen mit nicht strategischer Reichweite richten müssen.

Wie die Kooperation zwischen den Projekten SDI und EVI politisch, industriell und militärisch funktionieren soll, ist beim gegenwärtigen Stand der Diskussion noch nicht absehbar. Auch zur Erörterung dieser Frage soll die Kommission gesicherte Erkenntnisse mitbringen.

Unterschiedliche Stellen setzen in die Informationsgespräche unterschiedliche Erwartungen. In Bonn will offenbar niemand einen Erfolg prognostizieren. Das Ziel ist zwar, nach Möglichkeit ein Rahmenabkommen zu erreichen. Jede andere Absicherung der Kooperation zwischen der amerikanischen und deutschen Seite würde aber auch schon als Erfolg gewertet.

Papst fordert Unabhängigkeit für Namibia

DW, Jarnede

Auf der dritten Station seiner Afrikareise hat Papst Johannes Paul II. in Kamerun die Unabhängigkeit Namibias gefordert und erneut die Rassen-trennungspolitik Südafrikas verurteilt. In der Landeshauptstadt Jarnede begrüßte er am Montag, daß die nationale Unabhängigkeit „mittlerweile in fast allen Ländern des Kontinents“ verwirklicht sei. „Und man kann hoffen, daß diejenigen, die noch nicht unabhängig sind - ich denke im besonderen an Namibia - es ohne Verzögerung auch werden.“

Ohne den Namen der Republik Südafrika zu nennen, verurteilte der Papst aufs neue die Apartheidpolitik. „Es ist beklagenswert, zusehen zu müssen, daß ein System der Apartheid mit den Mitteln harter Unterdrückung noch immer besteht, weiterhin viele Opfer fordert und die menschlichen Grundrechte mit Füßen tritt.“ Johannes Paul II. forderte, die Zukunft der Länder der Sahelzone längerfristig abzusichern.

Ärzte wollen ein Ressort „Umwelt und Gesundheit“

dpa, Bonn

Bei einer Regierungsumbildung soll nach Ansicht des Ärzteverbandes Hartmannbund ein Ministerium für Gesundheit und Umwelt eingerichtet werden. Der Verband erklärte gestern, wegen des ursächlichen Zusammenhangs zwischen Umweltbelastung und Krankheiten sollte dem Beispiel von Rheinland-Pfalz gefolgt und die Verantwortlichkeit des Bundesgesundheitsministers auf den Umweltschutz erstreckt werden.

Der Hartmannbund erneuerte auch seine Forderung, dem künftigen Bundesministerium für Gesundheit und Umwelt alle Umwelterferde des Bundesinnenministeriums sowie die für die Krankenversicherung zuständige Abteilung des Bundesgesundheitsministeriums anzugliedern. Dann wären endlich alle gesundheitlich wichtigen Fragen in einem fachlich dafür gerüsteten Ministerium zusammengefaßt.

Dem Arbeitsministerium, das vorwiegend an Renten- und Arbeitsmarktpolitik interessiert sei, wäre dann diese Materie entzogen.

Regierung plant Gespräch mit DAG und Arbeitgebern

rtf, Bonn

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) wird voraussichtlich nicht an dem für den 5. September vorgesehenen Dreier-Gespräch zwischen Regierung, Arbeitgeber und Deutschem Gewerkschaftsbund (DGB) beteiligt. Regierungssprecher Friedhelm Ost erklärte gestern in einem Interview der Deutschen Welle, er gehe davon aus, daß Bundeskanzler Helmut Kohl Arbeitgeber und DAG zu einem Gespräch auf ähnlichem Niveau wenige Tage nach dem 5. September einladen werde. Für eine DAG-Teilnahme auf Gewerkschaftsseite an dem seit 1977 ersten Spitzentreffen von Regierung und Tarifparteien habe sich vor allem Bundesarbeitsminister Norbert Blüm eingesetzt. Ost erklärte, die Tarifparteien hätten die Aufgabe, gemeinsam mit der Regierung wichtige Fragen anzugehen. Allerdings sollte „man hier nicht allzu große Hoffnungen in Patentrezepten oder Patentlösungen setzen“.

COMMERZBANK

Einer Ihrer wichtigsten Mitarbeiter bezieht sein Gehalt von der Commerzbank.



Er kommt nicht um acht, und er geht nicht um fünf. Aber er ist immer da, wenn Sie ihn brauchen: Der Firmenkunden-Betreuer der Commerzbank ist mehr als Ihre Verbindung zur Bank. Er steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Und zwar an Ort und Stelle. Bei der Erarbeitung maßgeschneiderter Finanzierungskonzepte, bei der Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs auf der Grundlage der neuesten Techniken, bei der gewinnbringenden Anlage Ihres Vermögens oder bei der Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen im Ausland. Denn für uns ist die genaue Kenntnis Ihres Geschäfts die wichtigste Voraussetzung zur individuellen Lösung Ihrer finanziellen Bedürfnisse.

Kommen Sie zur Commerzbank. Dann haben Sie einen Mitarbeiter mehr, der Ihr Geschäft versteht.



Commerzbank. Die Bank an Ihrer Seite.

Bremser und Heizer

Die Staatsbahn British Rail sieht sich einmal mehr der Drohung eines landesweiten Streiks ausgesetzt. Bereits jetzt werden Teile des Schienennetzes durch informelle Streikaktionen beeinträchtigt oder gar lahmgelegt.

chen Abspeckungskuren werden gerade in Großbritannien immer wieder nicht eingeschlagen. So sitzen denn der Heizer oder Bremser von früher als Zugbegleiter hinten im letzten Wagen und lassen dösend den Schienenstrang hinter sich verschwinden.

Zahlen-Spiele

lg - Wem soll man da glauben: Das Bundesbauministerium beziffert den Leerstand an Mietwohnungen auf 370 000, der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer nennt eine Million.

FINANZMÄRKTE / Der Dollar hat sich weiter auf 2,7736 Mark abgeschwächt

Im Kreditgewerbe wird jetzt eine Senkung des Diskontsatzes erwartet

Die weitere Abschwächung des Dollars, dessen amtlicher Kurs gestern von 2,7884 auf 2,7736 DM und damit auf den niedrigsten Stand seit dem 22. Juni letzten Jahres zurückgenommen wurde, verstärkt in Bankkreisen die Erwartung, daß der Zentralbankrat auf seiner morgigen ersten Sitzung nach der Sommerpause die Notenzinsen senken wird.

Nach dem deutlichen Rückgang der Geldmarktzinsen während der letzten Wochen gilt ein solcher Schritt der Bundesbank jetzt als überfällig. Aus dem Kreditgewerbe werden die Frankfurter Währungsblätter ermuntert, sich schon morgen für eine Anpassung der Notenzinsen an das Marktniveau zu entscheiden und nicht etwa noch zwei Wochen bis zur nächsten Sitzung zu warten.

VERSCHULDUNG

Frankfurt liegt nach den Stadtstaaten an der Spitze

Die Stadt Frankfurt am Main ist nach den Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin der größte Schuldnermacher in der Bundesrepublik Deutschland. Nach einer dpa/VWD-Umfrage bei den Stadtämtern der größten 25 deutschen Städte war hier der absolute Schuldenstand zum 30. Juni mit 3,31 Milliarden Mark wie auch die Pro-Kopf-Verschuldung mit 5398 Mark am höchsten.

Zwar wurde die Gesamtverschuldung gegenüber Ende 1984 leicht um 1,5 Prozent zurückgeführt, gegenüber Ende 1980 war jedoch ein Anstieg von 93,43 Prozent zu verzeichnen. Übertrifft wurde die Main-Metropole - relativ gesehen - nur noch von Stuttgart, dessen Schulden Ende 1984 mit 1,37 Milliarden um 101 Prozent höher lagen als 1980.

Der Stadtstaat Bremen häufte in diesem Zeitraum seinen Schuldenberg ebenfalls um bedenkliche 76,94 Prozent auf 7,19 Milliarden Mark an, gefolgt von München (plus 69,8 auf 1,87 Milliarden), Mannheim (66,13 auf 0,86 Milliarden) und dem Stadtstaat Hamburg (62,1 auf 13,3 Milliarden).

Deutsche Meister im Sparen waren in den vergangenen fünf Jahren hingegen die Städte Wuppertal und Karlsruhe, deren Schuldenstand mit 688 und 421 Millionen Mark nur um 1,2 bzw. 1,8 Prozent zunahm. Ver-

Mangel an Flexibilität

Von JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Während Frankreich im Kampf gegen die Inflation und im Außenhandel Erfolge erzielt hat, hat sich die Lage am Arbeitsmarkt verschlechtert. Das ist nicht nur eine Folge des sehr schwachen Wirtschaftswachstums und damit der Stabilisierungspolitik, welche die sozialistische Regierung nach ihrem fehlerhaften Vollbeschäftigungsexperiment eingeleitet hat.

Bereits in den letzten zehn Jahren ist die französische Industriebeschäftigung um rund eine Million oder 17 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig aber wurden im tertiären Sektor zwei Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen. Dadurch konnten auch die Abgänge der Bau- und Landwirtschaft mehr als kompensiert werden.

So droht Frankreich nach einer Untersuchung des Statistischen Amtes (Insee) bis 1988 ein weiterer Verlust von 900 Arbeitsplätzen. Gleichzeitig aber wird die aktive Bevölkerung um 700 000 Personen zunehmen. Andererseits werden 800 000 wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Berufleben ausscheiden. Aber selbst wenn die Regierung das bereits sehr weit gehende System der vorzeitigen Pensionierung noch verstärken sollte, wird die Zahl der Arbeitslosen - zur Zeit 2,4 Millionen oder 10,5 Prozent der aktiven Bevölkerung - nach Schätzung der OECD in den nächsten vier Jahren noch um mindestens eine halbe Million steigen, während die meisten westlichen Industriestaaten mit einer Stabilisierung oder einem Rückgang rechnen können.

Der vielleicht wichtigste Grund für diese Diskrepanz ist die Starrheit des französischen Arbeitsmarktes. Sie kommt vor allem in den strengen Entlassungsschutzbestimmungen zum Ausdruck. Danach bedarf jede kollektive oder individuelle Entlassung aus wirtschaftlichen Gründen der ausdrücklichen behördlichen Zustimmung - ein Verfahren,

das in dieser Schärfe in keinem anderen europäischen Land existiert. Zwar werden in der Praxis inzwischen die meisten Anträge genehmigt, allerdings erst nach mehreren Monaten und unter zahlreichen, für die Unternehmen sehr kostspieligen Auflagen, angefangen von der teilweisen Finanzierung der Frühpensionierung bis zum sogenannten Umschulungsurlaub.

So überrascht es nicht, daß in Frankreich die Unternehmer bei Neueinstellungen größte Zurückhaltung üben. Lieber überläßt man einen Auftrag der ausländischen Konkurrenz, als dafür zusätzliches Personal einzustellen, von dem man sich später nicht mehr trennen kann. Dies ist die Erklärung dafür, daß bei jedem Nachfrageschub die Importe in die Höhe schnellen.

Die Flexibilität des Arbeitsmarktes wird außerdem durch das übermäßige Gewicht des öffentlichen Sektors behindert. In Frankreich dürfen nicht nur Beamte nicht entlassen werden. Auch die Angestellten der durch die sozialistische Nationalisierungsaktion beträchtlich erweiterten staatlichen Banken und Industrieunternehmen besitzen eine weitgehende Arbeitsplatzgarantie. Allerdings sind auch private Großunternehmen wegen der Streikmacht der Gewerkschaften mit Entlassungen eher zurückhaltend.

Der französische Arbeitsmarkt ist allerdings auch von der Angebotseite her sehr unflexibel. Die (geographische) Mobilität der Arbeitskräfte ist gering, und die Berufsausbildung ist dem Bedarf der Wirtschaft wenig angepaßt. Das erklärt die hier extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit. Auch liegt die durchschnittliche Arbeitslosenquote wegen des hohen Anteils freigesetzter ungelernter Arbeitskräfte wesentlich über dem internationalen Durchschnitt.

AUF EIN WORT



Bauherren und Modernisierer sind sehr schlecht beraten, wenn sie den sogenannten Billigbau mit einschneidendem Komfortverlust und explodierenden Folgekosten bezah-

Auftrieb erwartet

Die Genossenschaftsbanken rechnen mit einer Verstärkung der Auftriebskräfte. In seinem Konjunkturbericht geht der Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) davon aus, daß die Wachstumsrate im zweiten Quartal 3,5 Prozent erreicht. Für das gesamte Jahr hält der BVR ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 Prozent für möglich.

PREISE

Sparkassenverband erwartet weitere Stabilitätserfolge

CLAUS DERTINGER, Frankfurt Mit weiteren Fortschritten bei der Stabilisierung des Preisniveaus rechnet der Sparkassenverband. Die Jahressteigerungsraten könnten im Herbst vorübergehend sogar wieder eine Eins vor dem Komma haben. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Preissteigerungsrate mit etwas über zwei Prozent gegenüber der Vorjahresperiode (2,4 Prozent) nochmals etwas sinken, womit die Bundesrepublik neben Japan international wieder eine Spitzenposition einnehmen würde.

An der Außenwirtschaftsfront erwartet der Verband Rekordüberschüsse in der Handels- und Leistungsbilanz für dieses Jahr, die allerdings weniger aus der Zunahme der Exporte im Jahresverlauf als vielmehr aus einer deutlichen Zurückhaltung bei den Importen resultieren.

Diese Importschwäche beruht nach Einschätzung der Sparkassen nicht nur auf der bisher schwachen Inlandsnachfrage, sondern könnte auch ein Zeichen für eine gewisse Skepsis der Unternehmen hinsichtlich ihrer künftigen Produktionsmöglichkeiten sein, worauf jüngste Unternehmensbefragungen hindeuten. Andererseits dürfte auch die auf dem Inlandmarkt verbesserte preisliche und technische Konkurrenzfähigkeit deutscher Unternehmen die Importneigung vermindert haben. Bei den Arbeitnehmerereinkommen erwartet der Verband eine allmähliche Zunahme.

KONJUNKTUR

Wirtschaftsministerium gibt einen positiven Lagebericht

HANS-J. MAHNKE, Bonn Der seit dem Herbst wieder in Gang gekommene Anstieg der Beschäftigung dürfte sich in den nächsten Monaten nach Ansicht des Bundeswirtschaftsministeriums verstärken. In dem jüngsten Lagebericht weist das Ministerium darauf hin, daß die Kurzarbeit im Juli um 60 Prozent unter dem Stand des Vorjahres lag. Bei einer Ausdehnung der Produktionstätigkeit könnten die Unternehmen nunmehr immer weniger auf betriebliche Arbeitskräfte zurückgreifen. Sie müßten Neueinstellungen vornehmen.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik, so der Lagebericht, stand auch im ersten Halbjahr 1985, im Zeichen der konjunkturellen Expansion. Während das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal wegen des außergewöhnlich strengen Winters real nur um rund 0,5 Prozent höher als zur

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Vor der in den Entwicklungsländern angehäuften Schuldenlast von über 900 Milliarden Dollar haben beide Angst - die Gläubigerländer und die Schuldnerländer. Die Gläubiger haben eine schwere Erschütterung ihres Bankensystems zu erwarten, wenn die Zahlungsfähigkeit einzelner Schuldnerländer zum Zusammenbruch größerer Banken führen sollte.

Japan soll aus den USA mehr importieren Tokio (dpa/VWD) - Die amerikanische Regierung mit Präsident Ronald Reagan an der Spitze lehnt freiwillige japanische Exportkontrollen ab. Statt dessen erwartet sie, daß das fernöstliche Inselreich seinen hohen Überschub im Außenhandel mit den USA durch massive Käufe amerikanischer Satelliten, Flugzeuge und Telekommunikationseinrichtungen abbaue.

Baulandpreise gesunken Wiesbaden (AP) - Der im Durchschnitt pro Quadratmeter Bauland bezahlte Betrag lag im ersten Quartal 1985 in der Bundesrepublik bei 75,07 DM gegenüber 81,77 DM im vierten Vierteljahr des Vorjahres. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden vom Dienstag wurde baureifes Land im Durchschnitt für 111,21 DM je Quadratmeter verkauft, in den letzten drei Monaten des Vorjahres waren es noch 118,92 DM.

Rekord im Einzelhandel London (AFP) - Der Index des Einzelhandelsabsatzes stieg im Juli in Großbritannien um 0,1 Prozent auf den Rekordstand von 116,1 (Basis 100 im Jahre 1980). Dies wurde aus offizieller Quelle in London bekannt. Im Mai und im Juni war eine Zunahme von 1,1 Prozent bzw. 1,3 Prozent registriert worden. Der Absatz in der Dreimonatsperiode Mai bis Juli stieg gegenüber den vorhergehenden drei Monaten im Volumen um zwei Prozent und im Vergleich zur Vorjahresperiode um fünf Prozent.

Höhere Erzeugerpreise Washington (dpa) - Die Erzeugerpreise in den USA sind im Juli um 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat gestiegen. Wie das US-Arbeitsministerium mittelt, sorgten vor allem Preiserhöhungen bei mehreren Nahrungsmitteln für den seit April höchsten Anstieg in einem Monat. Insgesamt ergab sich für das Jahr bisher nur ein Anstieg von 1,4 Prozent bei den Erzeugerpreisen, die maßgeblich dazu beitragen, daß die Inflationsrate in den USA derzeit bei unter vier Prozent liegt.

Fusion mit Auflagen Berlin (Wz) - Das Bundeskartellamt hat der BASF AG, Ludwigshafen, den Erwerb einer Mehrheitbeteiligung an der Inmout Corp., Clifton (Delaware/USA), nicht untersagt, nachdem das Unternehmen den einschneidenden Auflagen des Amtes zustimmte. Aufgrund der Auflagen soll BASF die Tochtergesellschaften der Inmout-Gruppe in der Bundesrepublik, die Hartmann Druckfabrik GmbH und die Inmout GmbH, innerhalb einer angemessenen Frist veräußern. Ohne den Verkauf der mündlichen Tochtergesellschaften hätten die Unternehmen eine marktbeherr-

WOHNUNGSMARKT

Bauministerium: 370 000 Mietwohnungen stehen leer

Nach einer Schätzung des Bundesbauministeriums stehen in der Bundesrepublik etwa 370 000 Mietwohnungen leer. Mit diesen am Dienstag in Bonn veröffentlichten Angaben liegt das Bauministerium weit unter den Zahlen des Zentralverbands der Deutschen Haus-, Wohnungs- und Grundbesitzer, der von einer Million leerstehender Wohnungen spricht. Insgesamt gibt es im Bundesgebiet gut 24 Millionen Wohnungen, davon sind 14 bis 15 Millionen vermietet.

EG / Ein Aktionsprogramm zur Ausbildung im Technologiebereich vorgeschlagen

Industrie und Hochschule als Partner

WILHELM HADLER, Brüssel Mit Finanzzuschüssen von rund 180 Mill. Mark will die EG-Kommission die Bemühungen um eine praxisorientierte Ausbildung von Ingenieuren, Naturwissenschaftlern und Technikern unterstützen. Ziel ihrer Vorschläge für ein Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Ausbildung im Technologiebereich (COMET) ist vor allem die Schaffung eines europäischen Netzes von „Ausbildungspartnerschaften“ zwischen Hochschulen und Wirtschaft. Die rasche Entwicklung der neuen Technologien erfordert es, daß sowohl Jugendliche wie Erwachsene besser vorbereitet würden, um die Veränderungen im Laufe ihres Berufslebens zu bewältigen, heißt es in der Begründung des Programmtextes. Qualifikation, Vielseitigkeit und Unternehmungsgest sind mehr denn je gefragt.

soziale Bewältigung des technologischen Wandels vorbereiten. Die Kommission verweist nicht nur auf die heutigen Klagen der Wirtschaft über die Überspezialisierung und die allzu theoretischen Kenntnisse der eingestellten Hochschulabsolventen; sie konstatiert auf der anderen Seite auch eine „Isolierung“ der Wirtschaft von den Hochschulen. Erstmalig sei besonders die geringe Studentemobilität. Weniger als ein Prozent aller Hochschulabsolventen machen von der Möglichkeit Gebrauch, ihr Studium in einem anderen EG-Land zu vollenden.

Mehr und mehr werde daher in der EG die Notwendigkeit hervorgehoben, fachübergreifende Lehrprogramme anzubieten, die das Bewußtsein für die allgemeine betriebliche und wirtschaftliche Realität und die Menschen auf die

AUTOZULASSUNGEN

Ausländer legten in Frankreich zu

J. Sch., Paris
Der französische Automobilmarkt scheint sich zu erholen. Nachdem im ersten Halbjahr ein Absatzrückgang von 0,7 Prozent (Jahresvergleich) verbucht wurde, stiegen die Pkw-Zulassungen im Juli - trotz des Ferienbeginns - gegenüber dem Vormonat auf 164 657 (143 133). Das waren 14,58 Prozent mehr als im gleichen Vorjahresmonat. Zwar zählte der Juli einen Arbeitstag mehr, wenn man ihn zieht, dann erreichte der Zuwachs aber immer noch 9,8 Prozent.

Vom dem Nachfrageschub profitierten allerdings in erster Linie die Importeure. Sie konnten ihren Absatz im unbereinigten Juli-Vergleich um 27,3 Prozent steigern und so ihren Marktanteil auf 45,2 Prozent (erstes Halbjahr: 34,7 Prozent) verbessern. Zwar werden im Juli in Frankreich stets wieder viele ausländische Wagen gekauft. Aber ihr Zulassungsanteil war noch niemals so hoch. Dies erklärt sich vor allem daraus, daß die französischen Hersteller zum Monatsbeginn ihre freigegebenen Preise kräftig erhöht haben.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bergisch Gladbach: Breidenbach Verwaltungs GmbH, Kürten: Berlin-Charlottenburg: E. u. H. Sonntag Tischlereibetrieb GmbH, FV Frauenbuchvertrieb u. Sissi Verlag Berlin GmbH, Passau GmbH Werkzeug u. Maschinenhandel; Bielefeld: König Bauunternehmung GmbH; Bochum: Rosenkohl u. Absatz GmbH, Hermann Womack; Dortmund: Hoffmann u. Maler Bauges. mbH, Castrop-Rauxel; Düsseldorf: RAOR-Wohnungsbau GmbH, Ratingen: LEVOR-Wohnungsbau GmbH, Ratingen; Hamburg: TST-Tires-Service-Taube GmbH; MONTAN-UNION GmbH; TREUBAU Treuhand- u. Service-GmbH; MONTAN-UNION Vertriebsgesellschaft mbH Nord; MONTAN-UNION Vertriebsgesellschaft mbH Süd; Stuttgart: Naasz Import u. Export Handelsenges. mbH; Hannover: Windsurfing Studio Handelsenges. mbH; Köln: IMBA-Immobilien-, Bauträger- u. Baubetreiberenges. mbH; ALTO "GOTTLAND" GmbH; Erefeld: Ruth Meyer; Neuss: Gabor Mathe, Meerbusch; Friedrich Hermann-Josef Sangs, Dormagen; Nordhorn: Horst Müller, Tischlermeister; Oldenburg/Heide: Textilhaus Riedemann KG (GmbH u. Co.); Uslar: K. D. Bauges. mbH; Wesel: Wilhelm K.L.D. Hammelink; Oswin Lauschus, Dinslaken; Wiesbaden: A. T.-Thebau u. Abruchenges. mbH; Wiesbaden-Dotzheim; Wittlich: Josef Ehm, Nivard; Heizung Wirtz GmbH.

SÜDAFRIKA / Unruhen belasten die Wirtschaft - Vertrauensschwund bei westlichen Banken nimmt rapide zu

Gefahr droht von hohen kurzfristigen Schulden

WILHELM FÜRLE, London
Die politischen Unruhen in Südafrika haben auch zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage geführt. Dabei geht es insbesondere um die Einhaltung finanzieller Verpflichtungen gegenüber dem Ausland sowie um eine unbefriedigende Konjunkturentwicklung.

Die Verhängung des Ausnahmezustandes in 36 der insgesamt 256 Distrikten Südafrikas hat nicht nur zu einem Stopp neuer Investitionen durch Frankreich, sondern mit dem Ruf nach totalen Sanktionen in anderen Ländern, wie sie inzwischen von Brasilien verhängt wurden, zu einer allerdings nicht quantifizierbaren Verschlechterung der allgemeinen Investitionsbereitschaft geführt. Gleiches gilt auch für die Kreditvergabe nicht nur an die Regierung in Pretoria, sondern auch an individuelle Kreditnehmer des Landes.

So hat etwa das Vorgehen der Chase Manhattan Bank, die Kreditvergabe an alle südafrikanischen Kreditnehmer zu beenden, ohne Zweifel Einfluß auf andere Auslandsbanken, von denen Südafrikas Wirtschaft

ganz erheblich abhängig ist. Käme es zu einem weitergehenden Vertrauensschwund im westlichen Bankensystem, wäre nicht auszuschließen, daß die laufenden Kreditlinien nicht verlängert würden.

Gegenwärtig wird die gesamte Auslandsverschuldung Südafrikas auf 19 bis 20 Mrd. Dollar (53 bis 56 Mrd. DM) geschätzt. Dabei gilt das Land als hervorragender Kreditnehmer, was die Zinsbindung und punkthche Rückzahlung betrifft. Ein Problem ergibt sich für Pretoria allerdings daraus, daß nach Berechnungen Londoner Bankiers die Auslandsverschuldung zu nahezu zwei Dritteln kurzfristig ist, das heißt innerhalb von zwölf Monaten fällig wird.

Als gesund wird dagegen von Beobachtern die südafrikanische Leistungsbilanz bezeichnet, die im ersten Quartal dieses Jahres einen Überschuß in Höhe von gut 1,6 Mrd. DM auswies. Für das gesamte Jahr wird ein Leistungsbilanz-Überschuß von mehr als fünf Mrd. DM erwartet, nachdem noch im letzten Jahr ein Defizit von 1,275 Mrd. DM ausgewiesen worden war.

Weniger gut sieht es dagegen im Kapitalverkehr aus: Netto-Zuflüssen langfristigen Kapitals in Höhe von 2,7 Mrd. Rand standen 1984 kurzfristige Kapitalabflüsse in Höhe von rund drei Mrd. Rand gegenüber. Seit Ende letzten Jahres hat sich der Abfluß kurzfristigen Kapitals rapide beschleunigt: 366 Mill. Rand an Zuflüssen von langfristigen Kapital im ersten Quartal dieses Jahres (fast ausschließlich Wertpapierkäufe an der Johannesburg-Börse) standen Abflüsse kurzfristigen Kapitals in Höhe von knapp 2,8 Mrd. Rand gegenüber, davon 2,57 Mrd. Rand aus dem Privatsektor.

Dennoch wird es nach Ansicht von Beobachtern kaum zu einer Kapitalknappheit kommen. Praktisch alle großen Investitionsvorhaben wie Kraftwerksbauten und Kohlevergasungsanlagen sind vollendet. Auch ein Boykott seitens der internationalen Banken würde erst in vielen Jahren Auswirkungen zeigen - dann nämlich, wenn Investitionen für den Ersatz veralteter Anlagen umungänglich würden.

Schwerwiegender sind die Befürchtungen, daß sich der Bergarbeiterstreik der Schwarzen nach dem von der Gewerkschaft gesetzten Stichtag am 26. August rapide ausweiten könnte, und daß der gegenwärtige Boykott weißer Einzelhändler und Geschäftsleute durch die schwarze Bevölkerung in der östlichen Kap-Region auf andere Regionen, insbesondere auf die Minen-Gebiete, übergreift. Dies dürfte die südafrikanische Wirtschaft belasten und damit nicht ohne Auswirkungen auf die Banken des Landes bleiben, was wiederum das Vertrauen ausländischer Banken zusätzlich untergraben könnte.

JAPAN / Sanko Steamship erklärt sich zahlungsunfähig

Minister zurückgetreten

dpa/VWD, Tokio
Die japanische Tankerreederei Sanko Steamship Co., die als größte der Welt gilt, hat gestern vor einem Gericht in Kobe ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt und Schutz vor der Einzelverfolgung durch Gläubiger nach japanischem Recht gesucht. Das Gericht akzeptierte den Antrag und leitete die vorgeschriebenen Maßnahmen ein, die zu einem Vergleich oder zum Konkurs führen können. Ebenfalls gestern hat Japans Ministerpräsident Yasuhiro Nakasone den Rücktritt seines 74-jährigen Staatsministers Toshio Komoto angenommen. Er ist Hauptaktionär von Sanko und war dort viele Jahre lang Präsident.

Sanko hat, wie es in der japanischen Presse offenbar aufgrund gezielter Informationen der Gläubiger heißt, zusammen mit den Tochterfirmen wie Zuito Kaiun, Sanko Marine und Eastern Shipping Schulden in Höhe von mindestens einer Billion Yen (12,5 Mrd. DM). Drei Fünftel davon schuldet die Gruppe ausländischen Schiffseignern an Chartergebühren, und viele Werten in Japan und anderen Ländern dürften auf ihren Sanko-Aufträgen sitzenbleiben. An der Börse in Tokio wurde der Handel mit Sanko-Aktien am Montag eingestellt, nachdem die Hausbanken neue Kredite verweigerten. Dies ver setzte der Reederei den letzten Stoß.

In der japanischen Regierung hat die Sanko-Krise beträchtliche Unruhe ausgelöst. Nakasone wäre nach den komplizierten Regeln in der Regierungspartei verpflichtet, einen von Komotos Anhängern zu seinem Nachfolger zu ernennen. Japanische Regierungsbeobachter vermuten jedoch bereits, daß er die Entscheidung möglicherweise bis Oktober - dem Zeitpunkt der geplanten Kabinetts-umbildung - vertagt.

Finanzminister Noboru Taketsita hat die Befürchtung geäußert, daß der Sanko-Fall die Banken und andere Sektoren nicht unberührt lassen werde, und er wies seine Beamten an, Vorkehrungen zum Schutz dieser Institutionen zu treffen. Verkehrsminister Tokuro Yamashita dagegen versicherte, sein Ministerium werde den Wiederaufbau der zahlungsunfähigen Reederei unterstützen.

FRANKREICH / Computer für die Verwaltung

Keine Entlassungen geplant

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris
Trotz ihres Sparhaushalts will die französische Regierung alles versuchen, um das Land in das Zeitalter der "Informatik" zu führen. Nachdem sie beschlossen hatte, sämtliche Schulen mit Computern auszustatten, ist jetzt die öffentliche Verwaltung an der Reihe: innerhalb von drei Jahren soll sie komplett auf Computer umgestellt werden. Dafür werden allein im nächsten Jahr drei Milliarden Franc (rund eine Milliarde Mark) aus Staatsmitteln bereitgestellt.

Bereits in den 60er Jahren waren die französischen Ministerien und Zentralverwaltungen mit Großcomputern ausgestattet worden. Bei den Behörden selbst besteht aber immer noch ein großer Modernisierungsrückstand gegenüber anderen Ländern.

Künftig aber brauchen die Beamten nur auf die richtige Computertaste zu drücken, um vom Terminal die gewünschte Auskunft einzuholen. Jede Behörde, so heißt es, muß mit allen notwendigen Informationen in Sekundenschnelle versorgt werden können. Das vereinfacht die Arbeit und schafft Zeit für die Verbesserung der Beziehungen zum Publikum. Allerdings mache die Umstellung auch Arbeitsplätze überflüssig, räumte der zuständige Minister Jean La Garrec ein.

Schon im nächsten Jahr sollen 4100 Beamtenstellen der Informatik zum Opfer fallen. Entlassungen werde es aber nicht geben. Vielmehr würden die 54 000 Abgänge aus Altersgründen durch nur 50 000 Neueinstellungen ersetzt. Insgesamt will die Regierung den gegenwärtigen 2,5 Millionen Beamten 5000 Stellen streichen. Ursprünglich sollten 10 000 Arbeitsplätze gestrichen werden.

Parallel dazu erfolgt die Umschulung des Personals auf den Computereinsatz. In den nächsten drei Jahren haben insgesamt rund eine Million Beamte entsprechende Kurse zu durchlaufen. Die Regierung verspricht sich davon eine schlagartige Effizienzverbesserung der französischen Verwaltung.

BRASILIEN / Der Gürtel sitzt schon eng genug - Präsident José Sarney trotz dem Internationalen Währungsfonds

Optimismus über die wirtschaftliche Situation

WERNER THOMAS, São Paulo
Präsident José Sarney will dem Druck aus Washington widerstehen. "Wir können uns von der dogmatischen Haltung internationaler Finanz-Behörden keine unnötige Rezessionspolitik aufzwingen lassen", erklärte er dem Volk während einer Fernsehansprache. "Eine große Nation wie Brasilien kennt ihre Pflichten."

Zwischen der Sarney-Regierung und dem internationalen Währungsfonds (IWF) herrscht ein erbittertes Tauziehen um ein weiteres Anpassungsprogramm. Die IWF-Experten stellen Austeritätsforderungen, die der Präsident und seine Wirtschaftsberater nicht erfüllen wollen. Die befürchten eine neue Rezession. "Brasilien", erläuterte Sarney dem New Yorker "Wall Street Journal", "kann keine neue Rezession verkraften. Die sozialen Kosten wären zu hoch."

Die Zeit drängt. Am 31. August läuft ein bereits um 90 Tage verlängertes Abkommen über die Umschulung kurzfristiger Schulden aus, dessen Schicksal von IWF-Vereinbarungen abhängt. Dann sind die massiven Umschuldungspläne - 45,3 Mrd. Dollar - in Gefahr, wenn keine Einigung mit dem Währungsfonds erzielt wird. Brasilien hat die höchsten Schulden der Dritten Welt, 104 Mrd. Dollar.

Freizeitdichter, übernahm Mitte März nach einer 21-jährigen Herrschaft der Militärs als erster demokratischer Präsident die Führung des größten Landes Lateinamerikas. Der IWF-Konflikt ist eines seiner bisher schwersten Probleme, weil er zwischen zwei Fronten geriet.

Auf der einen Seite braucht Sarney den Segen des Währungsfonds, auf der anderen Seite aber auch die Unterstützung der linken Kräfte seiner Koalitionsregierung. Diese drängen zur Konfrontation. Im November stehen zudem wichtige Kongresswahlen an.

Die Meinungsverschiedenheiten

betreffen besonders die Bekämpfung der Inflation, nach Ansicht des Präsidenten, "unser Hauptfeind". Die Lebenshaltungskosten steigen zur Zeit um jährlich 220 Prozent. Wie Sarneys Wirtschaftsberater Luis Paulo Rosemberg berichtete, beträgt das Haushaltsdefizit 5,1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Der Währungsfonds wünsch jedoch bis Ende des Jahres einen Überschuß von 1,2 Prozent. Rosemberg: "Unmöglich. Der Gürtel sitzt schon eng genug." Im Juli verkündete die Sarney-Regierung, sie kürze die staatlichen Ausgaben weiter um umgerechnet 6,3 Milliarden Dollar.

In Brasilien herrscht keine Krisenstimmung. Das Wirtschaftswachstum sollte 1985 etwa fünf Prozent erreichen. Nach dem Rekordjahr 1984 (13,1 Mrd. Dollar) erwartet man in diesem Jahr ein weiteres Handelsbilanzplus: zwölf Milliarden Dollar. Die Währungsreserven stiegen auf 8,2 Mrd. Dollar. "Die Situation ist gut", sagt Rosemberg.

Radikale Maßnahmen in die Argentinien seien nicht notwendig. Wie ein Alptraum wirken die Rezessionsjahre zwischen 1981 und 1983, als das Real-einkommen der Brasilianer um 18 Prozent schrumpfte. "Die internationalen Behörden kennen oft nicht die Realitäten des Lebens", erklärte Sarney dem "Wall Street Journal". "Wir müssen die Armut bekämpfen. Die Armut bedroht die Demokratie."

Niemand geriet bisher in Panik, auch nicht die Bankiers. Brasilien zahlt seine Zinsen. Das Nachrichtenmagazin "Veja" erinnerte daran, daß Sarney dem Währungsfonds schrittweise entgegenkommt und erinnerte an die abrupt entschiedene Kürzung der Staatsausgaben. Die meisten Beobachter der wirtschaftlichen Szene in São Paulo erwarten für spätestens Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres eine Einigung mit dem sehr hart akkreditierten Währungsfonds. Dann hat Sarney die Wahlen hinter sich gebracht.

taschenbuch magazin
Heft 3/85
Kostenlos im Buchhandel!

Die WELT ist in der Woche bei rund 20.000 Verkaufsstellen im Angebot, am Wochenende bei 23.000.

Beckers größter Sieg auf Video: für 49 Mark
Bild am Sonntag-Videothek
(Vorrangschicht über 49 Mark plus 36 Mark Versandkosten belegen - Bitte Systemangeben)

IBM-System 23, Modell M 124
mit Drucker 6242, Nr. 14040 CPS, nur als Vorführgerät bedient, preiswert zu verkaufen.
Über & Co.
Tel. 9 52 41 / 32 28

ganz klar! Notiz-Quader von KNAUER
KNAUER
Tel. 0 57 41 / 80 10
Postf. 12 40, 4890 Lübbacha 1

Gebraucht-Computer
An und Verkauf
Beratung kostenlos
Angebote unverbindlich
Ersatzteile sehr preisgünstig
Alt-Schrott-Computer zur Ersatzteilgewinnung laufend gesucht.
LABIS GMBH, Tel. 0 57 41 / 80 10
Postf. 12 40, 4890 Lübbacha 1

Stilkamine
Stegemann
Großer Farbkalender & Schutzgebühr
Kaminbau Willi Stegemann GmbH & Co
Postfach 1103, 4023 Meteln

Helle Zukunft für Sie
Tauen Sie sich zu, in der Baubranche Lichtkuppeln und andere lichtdurchlässige Konstruktionen zu verkaufen? Dann könnte dies Ihr zukünftiger Job sein: Ein führender niederländischer Hersteller sucht einen Gebietsverkaufsleiter für Nordrhein-Westfalen. Einem qualifizierten, jüngeren Bewerber wird neben einem guten Gehalt, ein Firmenwagen und solide Aufstiegschancen geboten. Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 17. August, im großen Stellenanzeigenteil der WELT.

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

Die Kriminalpolizei
Informieren Sie sich über Rauschgift, sprechen Sie mit Ihrem Kind.
Wir und unsere Polizei!

FINANZANZEIGEN
SÜD-CHEMIE AKTIENGESSELLSCHAFT MÜNCHEN
Wertpapier-Kenn-Nummer 729 200
HINWEIS - BEKANNTMACHUNG
1. Veröffentlichung des Jahresabschlusses
Der vollständige Jahresabschluss 1984 ist im Bundesanzeiger Nr. 136 vom 26. Juli 1985 bekanntgemacht worden.
2. Dividendenzahlung
Nähere Einzelheiten über die von der ordentlichen Hauptversammlung am 28. Juni 1985 beschlossene Dividendenzahlung bitten wir der Dividenden-Bekanntmachung zu entnehmen, die im Bundesanzeiger Nr. 118 vom 2. Juli 1985 veröffentlicht worden ist.
München, den 26. Juli 1985
DER VORSTAND

Hinweisbekanntmachung
Wir geben unseren Aktionären zur Kenntnis, daß der Zwischenbericht zum 30. Juni 1985 bei uns angefordert werden kann. (6000 Frankfurt am Main 16, Postfach 1 68 69) Frankfurt am Main - Bremen, im August 1985
DER VORSTAND

Pflichtblatt für Deutschland
Die WELT ist Pflichtblatt für Finanzveröffentlichungen an allen acht deutschen Wertpapierbörsen in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart.

Objekt- oder Personenschutz
Kriminalinspektor, geborene Stellung, mit Spezialausbildung, nicht nur im Wirkungsbereich in Bank- oder Privatwirtschaft, speziell Objekt- oder Personenschutz, sowie Überwachung und Bewachung von Beständen, Baum- und Siedlungsarbeiten, Gärtnerarbeiten.
Angebote erb. unter V 3700 an WELT-Verlag, 4300 Essen, Postf. 10 08 64.

Funk-Alarmanlage testen ohne Risiko
Der nächste Einbruch bei Ihnen? Dagegen schützt Sie die neue 5-fach-schichtige Schirmpack-Alarmanlage. Drahtlos und installationsfrei. Nur FUNK macht's möglich. Quer durch die Wand. Vom Keller bis zum Dach. Keine Wände aufzuschlagen, keine Löcher zu bohren, keine Handwerker tagelang im Haus, kein Schmutz. Jede Anlage ist in wenigen Stunden montiert. FUNK-Alarmanlagen in Ultraschall- und Passiv-Infrarot-Technik.
SCHARPF ALARMSYSTEME
Am Siebentals 2, 4072 Drolshagen
Tel. 0 51 83 / 2 1 34 / 4 76 26
Telex 4 14 826

CHEMIE / Währungsentwicklung verstärkt Wirkung der deutschen Lohndisziplin

Zahl der Beschäftigten steigt wieder

JOACHIM WEBER, Frankfurt
Auch eine Folge der Währungsentwicklung: Auf der internationalen Skala der Chemie-Löhne ist die Bundesrepublik Deutschland noch weiter zurückgefallen. Auf DM-Basis gerechnet, liegt der Brutto-Stundenlohn eines Chemiearbeiters in den USA - dem Spitzenreiter der Rangliste - mit 31,61 (27,06) DM nun um 85 (63) Prozent über den 17,05 (16,56) DM seines deutschen Kollegen.

UNIVERSITÄTSDRUCKEREI STÜRTZ

Streik bremste Wachstum

DANKWARD SEITZ, München
Zwei Gesichter hatte, so die Würzburger Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, das Geschäftsjahr 1984. Da führte der Arbeitskampf in der Druckindustrie zu einem Ausfall von 19 Arbeitstagen, wodurch Produktion, Umsatz und Ertrag negativ beeinflusst wurden.

TUI: Höhere Preise in diesem Winter

dpa/VWD, Hamburg
Die Touristik Union International (TUI), Hannover, wird - wie andere deutsche Reiseveranstalter - ihre Preise in diesem Winter erhöhen. Die Flugreisen in den Süden im Nah- und Mittelstreckenbereich werden im Vergleich zum vergangenen Winter um durchschnittlich vier bis fünf Prozent teurer werden.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Zwölf Prozent Dividende

Hannover (dpa/VWD) - Die Zucker-AG Uetzer-Braunschweig, Uetzen, schlägt der Hauptversammlung (17. September) für das Geschäftsjahr 1984/85 (28. 2.) vor, auf das Grundkapital von 10,5 Mill. DM eine Dividende von 12 Prozent zu zahlen.

Aufträge aus China

Essen/Hamburg (dpa/VWD) - Die im Anlagenbau tätige Krupp Industrietechnik GmbH, Duisburg, hat zum dritten Mal einen Auftrag aus China über die Lieferung einer schlüsselfertigen Kupferdrahtanlage erhalten. Wie die Tochter der Fried. Krupp GmbH berichtete, wurde der Auftrag mit einem Volumen von rund 40 Mill. DM von der Beijing Copper Plant in Peking gegen starke Konkurrenz vergeben.

Hoher Wertzuwachs

Düsseldorf (Py.) - Durch die überdurchschnittliche Wertentwicklung sowie eine weitere Absatzverbesserung hat das Fondsvermögen der von der Kapitalfonds Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln, verwaltete Gerling-Investmentfonds zur Jahresmitte die 500-Mill.-DM-Marke weit hinter sich gelassen.

Frankfurt (VWD) - Die Baumeister-Haus-Gruppe, Frankfurt, Vereinigung mittelständischer Baunternehmer, hat ihren Aufsichtsrat neu bestellt. Aufsichtsratsvorsitzender wurde Heinz Reinhard als Nachfolger von Horst Hesse. Stellvertretender Vorsitzender ist Claus Jökel.

Neuer Aufsichtsrat

Frankfurt (VWD) - Die Baumeister-Haus-Gruppe, Frankfurt, Vereinigung mittelständischer Baunternehmer, hat ihren Aufsichtsrat neu bestellt. Aufsichtsratsvorsitzender wurde Heinz Reinhard als Nachfolger von Horst Hesse. Stellvertretender Vorsitzender ist Claus Jökel.

Eberhard von Heusinger wird 60 Jahre

Er hält sich gerne im Hintergrund, beobachtet aber mit wachen Augen, was sich an den verschiedenen Enden des Quantischen Familienbesitzes tut: Eberhard von Heusinger, gelernter Jurist und Vorstandsmittglied der Albana AG, Bad Homburg, der am 15. August 60 Jahre alt wird.

NAMEN

Hans Heinitz Blank, früheres Vorstandsmitglied und jetzt Aufsichtsratsmitglied der Eberit AG, Berlin, wird am 15. August 70 Jahre.

BANQUE FRANCO-ALLEMANDE / Das Kapital wurde kräftig aufgestockt

Offensiv mit Geld und Service

HARALD POSNY, Düsseldorf
Die Banque Franco-Allemande (B. F. A.) S. A., Paris, die sich seit 25 Jahren bevorzugt den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen widmet, will ihre Erfahrungen auch Unternehmen aus Österreich, der Schweiz und Skandinavien anbieten.

Frankfurt (VWD) - Die Baumeister-Haus-Gruppe, Frankfurt, Vereinigung mittelständischer Baunternehmer, hat ihren Aufsichtsrat neu bestellt. Aufsichtsratsvorsitzender wurde Heinz Reinhard als Nachfolger von Horst Hesse. Stellvertretender Vorsitzender ist Claus Jökel.

Mil. F (222 Mill. DM). Analog zur schwachen Konjunktur wurden mit 4,09 Mrd. F (1,36 Mrd. DM) fast 7 Prozent weniger Mittel an die Wirtschaft herausgelegt. Um 19,4 Prozent auf 2,66 Mrd. F (0,89 Mrd. DM) stiegen dagegen die Ausleihungen an Banken.

SIEMENS

Information für Siemens-Aktionäre

Siemens auf Wachstumskurs

Investitionen fast verdoppelt - 14 000 Mitarbeiter mehr - Umsatzrendite bei 2,5%

Die Abrechnung von drei großen Kraftwerken bewirkte einen Umsatzsprung bei Siemens in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres, also in der Zeit vom 1. Oktober 1984 bis zum 30. Juni 1985.

Weiterhin lebhafter Bestelleingang, Verdoppelung der Investitionen und zusätzliche Beschäftigung von 14 000 Mitarbeitern weisen auf anhaltendes Wachstum hin.

Auftragseingang

Der Auftragseingang konnte auf 40,9 Mrd. DM gesteigert werden, das sind 13% mehr als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Der Zuwachs wurde vor allem mit Auslandsaufträgen erzielt, die um 19% auf 21,5 Mrd. DM angehoben wurden.

Der Unternehmensbereich Bauelemente blieb trotz des weltweiten Markteinbruchs bei integrierten Schaltungen nur mit 4% unter seinem Vorjahres-Auftragseingang.

Table with 4 columns: In Mrd. DM, vom 1.10.83 bis 30.6.84, vom 1.10.84 bis 30.6.85, Veränderung. Rows: Auftragseingang, Inlandsgeschäft, Auslandsgeschäft.

Umsatz

Vor allem wegen der Abrechnung von drei Kernkraftwerken (Gundremmingen C, Grohnde und Philippsburg 2) stieg der Weltumsatz um 36% auf 41,3 Mrd. DM, im Inland sogar um 67% auf 23,2 Mrd. DM.

bereichen erreichten die Bauelemente, die Energie- und Automatisierungstechnik, die Kommunikations- und Datentechnik sowie die Medizinische Technik zweistellige Umsatzsteigerungen.

Table with 4 columns: In Mrd. DM, vom 1.10.83 bis 30.6.84, vom 1.10.84 bis 30.6.85, Veränderung. Rows: Umsatz, Inlandsgeschäft, Auslandsgeschäft.

Auftragsbestand

Mit der Abrechnung der Kernkraftwerke gingen der Auftragsbestand um 3% auf 57,7 Mrd. DM und die Vorräte um 5% auf 18,9 Mrd. DM zurück.

Table with 4 columns: In Mrd. DM, 30.9.84, 30.6.85, Veränderung. Rows: Auftragsbestand, Vorräte.

Mitarbeiter

Wiederum konnte die Zahl der Mitarbeiter erhöht werden: Mit 340 000 beschäftigt Siemens jetzt 12 000 mehr als zu Beginn des Geschäftsjahres; vergleichbar, ohne den saisonalen Einfluß bei Werkstudenten und Auszubildenden, war die Mitarbeiterzahl um 14 000 höher.

Table with 4 columns: In Tsd., 30.9.84, 30.6.85, Veränderung. Rows: Mitarbeiter, im Inland, im Ausland.

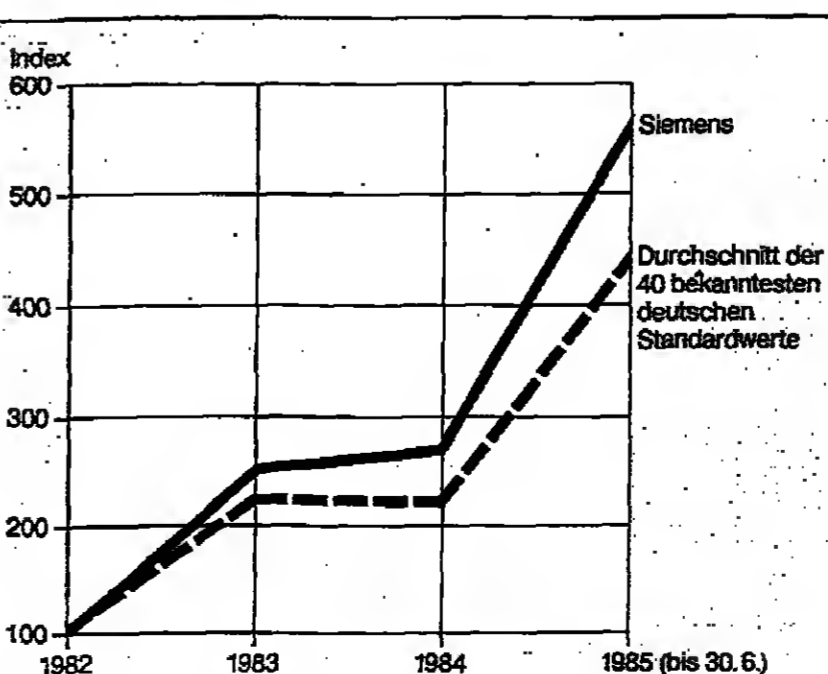
Table with 4 columns: vom 1.10.83 bis 30.6.84, vom 1.10.84 bis 30.6.85, Veränderung. Rows: Mitarbeiter im Durchschnitt in Tsd., Personalaufwand in Mrd. DM.

Investitionen Gewinn

Während Siemens in den ersten neun Monaten des Vorjahres 1,4 Mrd. DM investierte, hat das Unternehmen im laufenden Jahr die Investitionen auf 2,6 Mrd. DM erhöht und damit fast verdoppelt.

Umsatzrendite von 2,5%, gegenüber 2,3% im gesamten Geschäftsjahr 1983/84, erwirtschaftet.

Table with 4 columns: vom 1.10.83 bis 30.6.84, vom 1.10.84 bis 30.6.85, Veränderung. Rows: Investitionen in Mrd. DM, Gewinn nach Steuern in Mio. DM, in % vom Umsatz.



Höchste Börsenumsätze mit Siemens

Die Siemens-Aktie erzielte in den letzten Jahren die höchsten Tagesumsätze an den vier größten deutschen Börsen. Auch 1985 blieb die Siemens-Aktie bisher das meistgehandelte Papier.

Bildschirmtext: Siemens bietet unter der Seitennummer *3200012* aktuelle Informationen für Aktionäre und Geldanleger.

Siemens AG

Da ist ein Land der Lebenden und ein Land der Toten, und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe - das einzig Bleibende, der einzige Sinn.

Für uns alle unfassbar verstarb heute viel zu früh der Mittelpunkt unseres Lebens. Ein vorbildliches Menschenleben, reich an Liebe, Güte und unermüdlicher Fürsorge für die Seinen, ist plötzlich zu Ende gegangen.

Günter Sahn

* 28. 5. 1926 † 11. 8. 1985

In Liebe, Dankbarkeit und großer Trauer

Rosemarie Sahn
Raymond Sahn
Oliver Sahn

Mit uns trauern
Maria Sahn
Familie Werner Sahn
Familie Ria Ourmitchi
und Angehörige

5410 Höhr-Grenzhausen, Sonnenhof, 11. August 1985

Trauerfeier und Beisetzung finden am Donnerstag, dem 15. August 1985, um 15.00 Uhr auf dem Westfriedhof in Höhr-Grenzhausen statt.

Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir um eine Spende für die Aktion „Brot für die Welt“ zugunsten des Förderkreises Palermo, Volksbank Höhr-Grenzhausen, Konto 10 0707 24, BLZ 570 911 00, den Günter Sahn seit langem gefördert hat.

Wir haben die schmerzliche Pflicht, den für uns unfassbaren Tod unseres Mitgesellschafters bekanntzugeben.

Günter Sahn

* 28. 5. 1926 † 11. 8. 1985

Wir verlieren einen wertvollen Menschen, der in selbstlosem, verantwortungsvollem Einsatz in der Geschäftsleitung von Rastal gewirkt und sich aufgeopfert hat.

Er stand mit seiner umfassenden Erfahrung, seiner unternehmerischen Kompetenz und seinem sozialen Verantwortungsbewusstsein seit dem Tode seines Vaters 1952 in der Führungsspitze des Unternehmens.

Wir verneigen uns in tiefer Trauer und großer Dankbarkeit vor einer herausragenden Persönlichkeit, die sich durch hohe Menschlichkeit auszeichnete.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter
der Firmen
Rastal GmbH & Co. KG
5410 Höhr-Grenzhausen

Rastal Sahn & Co.
Chur/Schweiz

Trauerfeier und Beisetzung finden am Donnerstag, dem 15. August 1985, um 15.00 Uhr auf dem Westfriedhof in Höhr-Grenzhausen statt.

Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir um eine Spende für die Aktion „Brot für die Welt“ zugunsten des Förderkreises Palermo, Volksbank Höhr-Grenzhausen, Konto: 10 0707 24, BLZ 570 911 00, den Günter Sahn seit langem gefördert hat.

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Herrn

Direktor i. R. Dipl.-Ing.

Hanns-Joachim Riedel

Herr Riedel gehörte dem Aufsichtsrat der STEAG AG von 1968 bis 1977 an und war in der Zeit von 1970 bis zu seinem Ausscheiden dessen stellvertretender Vorsitzender.

Er stand unserem Unternehmen mit seinem wertvollen Rat und seiner reichen Erfahrung stets hilfreich zur Seite und hat uns bei vielen Entscheidungen mit seinem ausgezeichneten Fachwissen tatkräftig unterstützt.

Seine unternehmerische Leistung und sein hohes Verantwortungsbewusstsein werden für uns stets Vorbild sein.

Aufsichtsrat Vorstand Betriebsrat Belegschaft

STEAG
Aktiengesellschaft

Um zum Frieden zu gelangen,
zum Frieden erziehen.

PAPST PAUL VI.



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE E.V.
35 KASSEL WERNER-HILFERT-STRASSE 2 POSTSCHECKKONTO HANNOVER 1033 60-01

Für Studenten zum Vorzugspreis

Hinweis für den neuen Abonnenten: Sie haben das Recht, Ihre Abonnementbestellung innerhalb von 7 Tagen (Abnahme-Datum) schriftlich zu widerrufen. In der DIE WELT, Vertriebspostfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und senden an DIE WELT, Vertriebspostfach, Studentica-Abonnement, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36.



Form with checkboxes for 'DM 19,25 für das Scheckabonnement' and 'DM 19,25 für das Zustell-Abonnement'. Includes fields for Name, street, PLZ, and date.

Advertisement for DIE WELT newspaper. Includes the masthead 'DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND', contact information for various offices (Berlin, Bonn, Hamburg, etc.), and a list of correspondents.

Table with columns for 'Bundesanleihen', 'Bundespост', 'Länder - Städte', and 'Bundesbahn'. It lists various government bonds and their corresponding values.

Table with columns for 'Bundesanleihen', 'Bundespост', 'Länder - Städte', and 'Bundesbahn'. It lists various government bonds and their corresponding values.

Renten unter leichtem Druck

Öffentliche Anleihen geben durchschnittlich um 0,20 Prozentpunkte nach. Es werden Abgaben aus dem Ausland befreit. Sie dienen der Sicherstellung von Kurs- und Wertungsgewinnen. Inländische Anleger warten auf die Entscheidung des Zentralbankrats. Es wird die Vermutung geäußert, daß in dem jetzigen Renditeniveau eine Diskontanzung schon angedeutet ist. Für einen entsprechenden Rückgang der deutschen Kapitalmarktzinsen fehlte es am Phänomen. Vorzeitig gekündigt wurde die 7,75prozentige Kaufkraft-Anleihe aus dem Jahre 1971.

Table with columns for 'Wandelanleihen', 'Währungsanleihen', 'Wandelanleihen', and 'Düsseldorfer'. It lists various convertible bonds and their values.

Optionscheine

Table with columns for 'Optionscheine' and 'Optionsanleihen'. It lists various options and their values.

Sonderanstalten

Table with columns for 'Sonderanstalten'. It lists various special institutions and their values.

Optionsanleihen

Table with columns for 'Optionsanleihen'. It lists various options and their values.

Ausländische Aktien in DM

Table with columns for 'Ausländische Aktien in DM'. It lists various foreign stocks and their values in Deutsche Marks.

Advertisement for Willy Schindler, dated 11. August 1985. Text includes: 'Wir verlieren den Mittelpunkt unserer Familie und Firma.', 'Ursula Schindler geb. Schöneemann', 'Winfried Schindler und Frau Barbara', 'Heidi Jensen geb. Schindler', 'Finn Bo Jensen', 'Heidemarie Schindler geb. Grube', 'als Enkelkinder: Esther, Jürgen, Andreas, Thomas und Katja', 'Heike Schindler'. Address: 2000 Hamburg 26, Wolfshagen 1. Großmarkt 2000 Hamburg 1, Bispingen Straße 25, 3045 Hützel.

Advertisement for Willy Schindler, dated 11. August 1985. Text includes: 'Wir trauern um unseren Seniorchef', 'Geschäftsleitung und Angestellte der Firma', 'Pilz-Schindler', 'Hamburg und Hützel', 'im August 1985'. Address: 2000 Hamburg 26, Wolfshagen 1. Großmarkt 2000 Hamburg 1, Bispingen Straße 25, 3045 Hützel.

Advertisement for Gottfried Böhl, dated 17. 11. 1987. Text includes: 'Wir haben die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen Prokuristen und Geschäftsleiters, Herrn', 'Gottfried Böhl', 'geb. 17. 11. 1987', 'gest. 8. 8. 1985', 'anzukündigen.', 'Herr Böhl war über 50 Jahre für unsere Firma tätig und hat sich besonders in den schwierigen Nachkriegsjahren hervorragende Verdienste um den Wiederaufbau unseres Geschäftes mit Ostasien erworben.', 'Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.', 'Johann Grodtmann & Co. GmbH. und Mitarbeiter', 'Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise statt.'

Advertisement for Manfred Winkelhock, dated 11. August 1985. Text includes: 'Wir trauern um unseren Freund', 'Manfred Winkelhock', 'Liqui Moly GmbH, Ulm'. Address: 2000 Hamburg 26, Wolfshagen 1. Großmarkt 2000 Hamburg 1, Bispingen Straße 25, 3045 Hützel.

Advertisement for Manfred Winkelhock, dated 11. August 1985. Text includes: 'Wir trauern um unseren Freund', 'Manfred Winkelhock', 'Liqui Moly GmbH, Ulm'. Address: 2000 Hamburg 26, Wolfshagen 1. Großmarkt 2000 Hamburg 1, Bispingen Straße 25, 3045 Hützel.

Advertisement for Der Große Panda braucht Ihre Hilfe. Text includes: 'Der Große Panda braucht Ihre Hilfe', 'Ohne Sie und Ihre Hilfe haben der Große Panda und über 1700 weitere stark gefährdete Tierarten kaum eine Überlebenschance. Diesen Tieren und vielen Pflanzen doch noch eine Zukunft in freier Wildbahn zu geben, ist das Ziel des WWF (World Wildlife Fund). Doch Naturschutz kostet Geld. Viel Geld. Deshalb bitten wir Sie: Unterstützen Sie unsere Naturschutzprojekte, werden auch Sie förderndes Mitglied des WWF.'

Advertisement for 'Liebe ist...' featuring a child's face. Text includes: 'Liebe ist... wenn Sie ein Kind vor dem Verhungern retten.', 'CCF Kinderhilfswerk', 'Deutscher Patentkreis e.V.', 'Postfach 1105, 7440 Nürtingen, Postleitzahl 7170-702, Postamt Nürtingen. CCF ist ein nicht-staatlicher, überkonfessioneller Kinderhilfswerk der Welt und betreut schon über 250.000 Kinder.'

Advertisement for 'Die Welt' magazine. Text includes: 'Modern heißt nicht modisch. DIE WELT ist modern. Sie orientiert sich nicht am geistigen Tagesgeschmack. Aber sie spricht die Sprache von heute: Knapp, klar, kompetent. Das macht sie zur Zeitung für kluge Menschen, die sich schnell und sicher informieren wollen. Probieren Sie's aus.', 'DIE WELT', 'UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND'

Advertisement for 'Der Große Panda braucht Ihre Hilfe' with a form. Text includes: 'Der Große Panda braucht Ihre Hilfe', 'WWF', 'Umweltstiftung WWF-Deutschland, Sophienstraße 44, 6000 Frankfurt am Main 90', 'Name', 'Straße', 'PLZ/Ort', 'DM', 'Ich möchte mich informieren über den WWF', 'Ich möchte Förderer für den Naturschutz werden. Mein jährlicher Beitrag für den WWF: DM', 'Name', 'Straße', 'PLZ/Ort', 'Umweltstiftung WWF-Deutschland, Sophienstraße 44, 6000 Frankfurt am Main 90, WWF'

Aktien weiter uneinheitlich
Massives Kaufinteresse für Papiere der Großchemie

DW - Verunsichert durch den erneut gesunkenen Dollar setzte sich auch an der Dienstag-Börse am deutschen Aktienmarkt noch keine einheitliche Tendenz durch. Exportorientierte Aktienwerte mussten begrenzte Einbußen hinnehmen, während die ebenso exportorientierten...

Bei den Versicherungen wurden um 40 DM, Haritz Vx. und Schering je um 3 DM herangezogen. Helix St. verloren 8 DM, erkrankten ermittelten sich um 4 DM und Lehmann um 1 DM. München: Agrob Vx. befestigten sich um 5 DM, Wylwid um 0,50 DM und Erbe Kuhnacker stiegen um 10 DM. Leonie Draht stiegen um 0,50 DM, NAK Stoffe um 1,00 DM und Zahnradrenk um 2 DM. Stuttgart: WKA hoben 7,50 DM auf und Stuttgarter Hofbräu St. vertieften sich um 4 DM. Forstsch - Geld Wachsenbach stiegen um 10 DM. Württembergische Cattm mochten je 20 DM abgeben. Naebörse: behauptet

Fortlaufende Notierungen und Umsätze. Table with columns for location (Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München) and various stock symbols with their respective prices and trading volumes.

Table with columns for 'Aktien-Umsätze' and 'Inland'. Lists various stock transactions and their values in the domestic market.

Inland. Table listing various domestic stocks and their prices, including companies like BASF, IG Farben, and others.

Table listing various domestic stocks and their prices, including companies like Siemens, AGFA, and others.

Table listing various domestic stocks and their prices, including companies like Continental, Mannesmann, and others.

Table listing various domestic stocks and their prices, including companies like Deutsche Bank, Commerzbank, and others.

Table listing various domestic stocks and their prices, including companies like Deutsche Bank, Commerzbank, and others.

DM-Anleihen. Table listing various German government bonds and their prices.

Table listing various German government bonds and their prices.

Table listing various German government bonds and their prices.

Table listing various German government bonds and their prices.

Table listing various German government bonds and their prices.

Ausland New York. Table listing foreign stocks from New York and their prices.

Ausland London. Table listing foreign stocks from London and their prices.

Ausland Amsterdam. Table listing foreign stocks from Amsterdam and their prices.

Ausland Tokyo. Table listing foreign stocks from Tokyo and their prices.

Ausland Zurich. Table listing foreign stocks from Zurich and their prices.

Optionshandel. Table listing options trading information and market conditions.

Goldmärkte. Table listing gold market prices and exchange rates.

Devisen und Sorten. Table listing exchange rates for various currencies and gold/silver prices.

Devisenmärkte. Text discussing the foreign exchange market, including the impact of the US dollar and market speculation.

Devisenmärkte. Text discussing the foreign exchange market, including the impact of the US dollar and market speculation.

Warenpreise - Termine

Grundsätzlich schlossen zum Wochenauftritt die Gold- und Silberterminmärkte an der New Yorker Comex...

Table with multiple columns listing various commodities like wheat, oil, and metals with their respective prices and terms.

Table listing prices for various types of oil, fats, and animal products.

Table listing prices for wool, fibers, and rubber.

Table listing prices for zinc, aluminum, and other metals.

IMMOBILIENKAPITALIEN

Wir kaufen Ihre Eigenwechsell oder Kundenwechsell an bei guter Bonität des Bezogenen...

Stille Teilhaberschaft geboten. Lokatives Angebot f. Kapitalanleger (Mindesteinsatz DM 20.000,-) auch Ausländer angenehm.

Berufliche Weiterentwicklung mit Gehaltserhöhung im Bremer Raum, bietet Lohnmontage (Elektronik, Pneumatik, Hydraulik)...

Kaufm. Leiter. Ind.-Kfm./Betriebsw. grad., Anfang 40, langj. bei WP u. SLB Ges., seit 7 Jahren Lfg. Rechnungsw., Organisation, Beteiligungsverw., zuletzt verbunden mit einer starken intern. Vertriebsfunktion...

Advertisement for Leonberger Immobilien, featuring property listings and contact information.

Advertisement for a machine building company, offering services and employment opportunities.

Advertisement for a recruitment agency, listing various job openings and services.

Advertisement for a recruitment agency, listing various job openings and services.

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Large advertisement for CAD services, including construction and engineering software.

STELLENANGEBOTE

Advertisement for a machine building company, offering services and employment opportunities.

STELLENGESUCHE

Advertisement for a recruitment agency, listing various job openings and services.

STELLENGESUCHE

Advertisement for a recruitment agency, listing various job openings and services.



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.05 WISO
10.35 Schatten des Ruhmes
15.00 Fory
15.25 Pausa Iberica
15.50 Wolff und Ruffel
16.00 Tegasschau
16.10 Arme Welt - Reiche Welt
16.55 Janssic, Held der Berge
17.00 Die Melops bezaubert ein Flugzeug
17.50 Tegasschau
20.00 Tegasschau
20.15 Krim-Sommertheater
21.00 Krimfilm von Vera Caspary und George Sklar
21.10 Der Jäger 90
21.20 Tegasschau
21.35 Tegasschau

III.



WEST
18.30 Kindergartenkonzert
19.00 Akropolis Suede
19.45 Familienprogramme der Landesstudios
NORD
18.30 Kindergartenkonzert
19.00 Mit Froch, Zylinder und vier Pf
19.45 Bundesgartenschau Berlin '85
HESSEN
18.30 Kindergartenkonzert
19.05 Das Beste aus der Hobbythek
WEST / NORD / HESSEN
20.00 Tegasschau
20.15 Mitwochs im III.
21.00 Krimfilm von Vera Caspary und George Sklar
21.10 Der Jäger 90
21.20 Tegasschau
21.35 Tegasschau

15.50 Solid Gold
16.00 Big Valley
16.00 Black Beauty
16.30 Musichex
16.30 Merce
17.00 Kolloid, Meter und Wissenschaft
18.00 Die große Stunde
18.00 Der Querkopf
18.30 Musichex
18.30 Merce
19.00 Die große Stunde
19.00 Der Querkopf
19.30 Musichex
19.30 Merce
20.00 Tegasschau
20.15 Mitwochs im III.
21.00 Krimfilm von Vera Caspary und George Sklar
21.10 Der Jäger 90
21.20 Tegasschau
21.35 Tegasschau

Von Anfang an dabei (4): Die „theatralischen“ Ansagen von Irene Koss ... und leise rieselte die Glaswolle

Eines Tages im November 1950 rief mein Theateragent mich an - ich sollte beim Fernsehen vorsprechen. „Fernsehen? Gibt es das denn in Deutschland überhaupt schon?“ dachte ich.



Sie spielte alte Filme hübsch serviert: Irene Koss

Fernsehmenschen. Sie glaubte zwar nicht an die Zukunft der Filmwirtschaft, gab uns aber - vielleicht gerade deshalb - oft einen kostelosen Nachschlag.

Das war zwar sehr effektiv, aber wohl zu dramatisch: Ich hatte einen Film, und dazu ausgerechnet einen komischen, wie eine Heroine präsentiert. Am nächsten Tag schleppte Karl-Hermann strahlend einen großen Holzkoffer herbei.

habe ich eine Störung ausgelöst. Während der Ansage rutschte die Kamera auf meine Beine. Eben noch sah die Zuschauer eine festlich dekorierte Bluse, und schon kamen gestrickte, karierte Wolstrümpfe und dicke Krepptücher ins Bild.

Und wenn ich an die Schminke denke - wie im Fasching oder bei Indianerspielen. Maskenbildner Franz, der immer, wenn er an der Reihe war, mit seinen Schminkepföpfen und Brenneisen den Oberspielfeiler von seinem Schreibtisch vertrieb, schweifte in Farben. Die Augenlider bekamen ein kräftiges Braun.



Max (Rodolf Nadler) und Lola (Dina Leipzig) leben in den Tag hinein und warten auf ihre „große Chance“ (Tagediebe - ZDF, 22.35 Uhr)

Unser Dankeschön für Sie wenn Sie für die WELT einen neuen Abonnenten gewinnen



Wählen Sie die vier Titel, die Sie interessieren, aus zwei klassischen Reihen über Land und Leute, über Kultur und Kunst. Der Große Polyglott, DuMont Kunst-Reiseführer

DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

KRITIK

Faule Tricks statt guter Ratschläge

Was Jürgen Engert in Kontraste (ARD) anbot, war harte Kost für den Zuschauer, denn in allen drei Fällen ging es um die politische Straffuzie in Mitteldeutschland.

STUDIO

Als letztes der vier bundesdeutschen Kabelfernseh-Pilotprojekte geht Berlin am 28. August, zwei Tage vor Eröffnung der Internationalen Funkausstellung, auf Sendung.

Der 22-jährige Andreas Obojes, am

Narren im Glaskäfig

erth. - Ein kleines grünes Männchen, wenn es seinen Ufo eben zwischen Brombeere und Bohnenbeeten geparkt hätte, wenn es sich behutsam-benehmend nun näherte und um Auskunft bäte, eine erste pauschale Information über die Gewohnheiten und typischen Lebensäußerungen von uns Irdischen - was hätte man ihm tunlichst anzubieten? Einen Besuch in einer Disco mit Rockgetöse und sexuellem jugendlichem Ambiente? Aufmerksam, Fußballvergügen am Wochenende? Die Feierabend in einer Ekkneipe oder im trauten Familienrund vor der Flimmerkiste?

zu bohren, sieben, acht andächtige Wartesekunden lang, bis zum Signalwechsel... Millionen Kreuzungssampeln als die Mini-Bühnen fürs Sittentheater unserer Zeit: Der Zufallsnachbar bei gedrosseltem, leerlaufendem Motor benimmt sich, als sei er allein auf der Welt. Düst oder stiert mürrisch vor sich hin, wirft einen schnellen Blick in die Akten für den Elf-Uhr-Termin. Kritisch im Bestellkalender. Nervös zündet er sich eine Zigarette an. Er führt wütende Selbstgespräche, drückt die Sendersuchtaste seines Autoradios, dreht mächtig auf. Er findet noch Zeit für einen selbstkritischen Blick in den Innenpiegel, zupft die Krautwette, die modische, zurecht in den paar Wartesekunden vor den Verkehrslichtern offenbaren sich Einzelheiten, Stimmungen, Umgangsformen heute, unverlangt und ungebeten.

Viele Meisterwerke schlummern noch in den Depots - Der Prado von Madrid wird jetzt erweitert

Die große Idee des Josef Bonaparte

Nach 13 Jahren einengender „Gleichberechtigung“ unter altem Museum Spaniens erhielt das Prado-Museum in Madrid jetzt seinen früheren Sonderstatus zurück. Der Autonomie fügte die Regierung den für sechs Millionen Mark erworbenen Palacio de Villahermosa und die dekretierte Aussicht auf den Erwerb des Heeresmuseums hinzu. Der Adelspalast Villahermosa liegt schräg gegenüber dem Prado auf der anderen Seite der Castellana, der Prachtstraße von Madrid.



Freier Eintritt für Spanier, doch Ausländer bezahlen sieben Mark: Das Prado-Museum von Madrid mit einer Statue von Velázquez

Ein paar hundert Meter weiter - in der Bank von Spanien - hängen in einem mit gelber Seide bespannten und ängstlich gehüteten Raum Goya-Portraits des ersten Vorstandes der Carlos III. (1716-1788) gegründeten Zentralbank Spaniens. Goya ließ sich damals nicht mit Bargeld sondern mit Aktien honorieren, von denen einige heute zu den besonderen Schätzen der Bank zählen, wesshalb man sie gegenstück zu den Besitzern der Portraits, die zu verteidigen zu den Hauptaufgaben der Gouverneure der spanischen Zentralbank zu gehören scheinen.

Zeit seiner Siege auf den spanischen Thron gesetzt. Dort wunderte sich der Franzose nicht wenig über die ungeheuren Schätze in den prachtvollen königlichen Sammlungen. Philipp II. zum Beispiel war ein Liebhaber von Bosch, dessen schönste Werke im Prado hängen. Zum Entsetzen des Klerus liebte Philipp die phantastischen Visionen des Niederländers weit mehr als die gleichbleibende Frömmigkeit des Domenico Thetocopoulos, „El Greco“ genannt.

Nach dem Vorbild des Louvre sorgte Josef Bonaparte dafür, daß viele Kunstschatze aus enteigneten Bischofspalästen und Klöstern dem Volke zugänglich gemacht wurden. Verwirklicht wurde das Museum jedoch erst 1819 durch Ferdinand VII. nach der Vertreibung der Franzosen. Für die Unterbringung der Sammlung dachte man zunächst an den Buenavista-Palast, den zuletzt der Günstling der Königin Luisa, der „Friedensfürst“ Godoy bewohnte. Nach seiner Flucht bot der Palast jedoch den Anblick einer Ruine, und so entschied man sich für den immerhin sauber gefegten Pferdestall der französischen Besatzungstruppen, der schließlich gebaut wurde, um die Naturschatze des spanischen Reiches zu zeigen. Der spanische Architekt Juan Villanueva hatte das im neoklassischen Stil gehaltene, 1785 fertiggestellte Naturkundemuseum zwischen Stadtrand und dem königlichen Jagd, dem Buen Retiro, errichtet.

Zu den ersten dreihundert Jahren Werken, vor allem spanischer Maler, gehörten bereits viele Niederländer und Italiener, deren Länder lange Zeit ganz oder teilweise zum spanischen Machtbereich gehörten. Die weitere Sammlung unter Einschluss des gesamten königlichen Besitzes gestaltete sich gelegentlich recht chaotisch. Manche Bilder wurden zur besseren Pflege vorübergehend wieder zurückgegeben und befinden sich heute noch in Ministerien und Klöstern. Unter dem Streit der Juristen gerieten auch die Kataloge in Schwierigkeiten. Dennoch protestierte die Museumsverwaltung recht heftig, als ein amerikanischer Wissenschaftler vor wenigen Jahren erklärte, daß er im Archiv des Prado rein zufällig eine Schrift Leonardo da Vincis mit völlig unbekanntem Zeichnungen entdeckte. Natürlich, so betonte die Verwaltung, habe man von dem Werk gewußt. Nach intensiver Suche stöberte man auch einen alten Katalog auf, der das beweisen konnte.

Neue Platten: Deutsche Musik der Romantik Plädoyer für Manfred

Eine „schreckliche Nacht“ hatte der 18jährige Schumann nach der Bettelkür von Lord Byron Dramatische Gedicht „Manfred“. Ob er schon damals eine geheime Affinität zu dem Titelhelden gespürt hatte, dem ein dunkler Fluch „schwer auf der Seele ruht“? Sei dem wie es wolle. Persönlicher ist Schumann jedenfalls selten aus der Feder geflossen als in seiner zwanzig Jahre später komponierten „Manfred“-Musik. Und dies nicht nur in der „faustischen“ Ouvertüre, sondern auch in den folgenden Nummern, in denen die Musik zumeist nur Folie für die eindeutig dominierende Dichtung ist.

Das „Oratorium nach Bildern der Bibel“ schrieb Fanny Mendelssohn-Hensel nur zwei Jahre nach der denkwürdigen Aufführung der „Matthäus-Passion“, bei der sie selbst im Chor der Singakademie mitgewirkt hatte. Es rundweg als Meisterstück emporzuliefern, hieße über einige Schwächen galant hinweghören. Dennoch ist der Einsatz für das Werk weit mehr als ein Akt der Wiedergutmachung. Im Zusammenhang von barocker Formstrenge und romantischer Gefühlswärme rückt es in unmittelbarer Nähe zu den beiden um Jahre später entstandenen geistlichen Oratorien des Bruders.

Seidelmans Film „Susan... verzweifelt gesucht“

New York City Girls

Eine interessante Erkenntnis vermittelt der fränkische Festival-Sommer dem Musikliebhaber: Wagner muß offensichtlich in höheren Dosen verabreicht werden, während Bach auch in geringeren Konzentrationen dargeboten werden kann. Was Bayreuth sein alljährlicher Wagnerfest ist, das ist Ansbach seine im Zwei-Jahres-Rhythmus ausgetragene Bach-Woche, die sich eines nicht minder erfrischen Hörerstroms erfreut. Drehen sich im Oberfränkischen die Insidergespräche um verarbeitete Leitthemen und die Verwandtschaftsverhältnisse im „Ring“, so kennt man in Mittelfranken sein Bachwerkverzeichnis und die verschiedenen Besetzungsvarianten. Genügend Stoff für die Gesellschaftsliste bietet dafür hinaus zwar auch das pickeliche Publikum, doch scheint hier tatsächlich noch die Musik im Mittelpunkt zu stehen. Wer hier sein zweijährliches Barockpensum nachholen möchte, bringt es gut auf drei Veranstaltungen pro Tag, wobei er, da an mehreren Plätzen gleichzeitig konzentriert wird, sogar Verzicht leisten muß.

Inspiriertes Spiel: Die Bachwoche in Ansbach

Staub auf dem Cembalo

Die Authentizität historischer Spielweisen auf modernen Instrumenten stellt sich für Bölling nicht als Problem dar. Mit gleichsam verzehrender Intensität und dem großen Atem des theatralischen Gestalters spielt er über deutliche Bedenken hinweg. Mit überbordender Verve, die dennoch über kein Detail hinwegtäuscht, trieb er die auf höchste Klangkultur und expressive dramatische Schattierungen getrimmte Gächinger Kantorei und sein klangvolles Stuttgarter Bach-Collegium dem Höhepunkt in Händels „Saul“ im dritten Akt zu.

Bestandskataloge der Museen Krefeld und Bielefeld

Wenn der Mäzen fehlt

Es sind zwei bemerkenswerte Bände. Doch beinahe bellig weisen sie auf das Ende unserer Museen hin. Das eine ist der „Katalog der Gemälde und Skulpturen des 20. Jahrhunderts“, die die Kunsthalle der Stadt Bielefeld besitzt. Das andere verzeichnet „Italienische Seidenweberei des 13., 14. und 15. Jahrhunderts“ und ist der Band 1 der Kataloge des Deutschen Textilmuseums Krefeld.

Kein Zweifel, die bald 26jährige Disco-Röhre hat bei ihrem Kino-Debüt Glück gehabt, gerade dieser geschickte New Yorker Filmmacherin in die Hände zu fallen. Der ist nämlich nach ihrem Low-Budget-Erstellung „New York City Girl“ jetzt für ihre neuen Hollywood Arbeitgeber eine recht witzige, verwickelt dahinterliegende Thrillerkomödie gelungen, wenn auch ihr Stoff - mit dem romantischen Doppelgängermotiv zwar literarisch überhöht - nicht unbedingt neuartig ist.



Mit dem Doppelgängermotiv literarisch überhöht: Rosanna Arquette (links) und Madonna in dem Film „Susan... verzweifelt gesucht“



Mit dem Doppelgängermotiv literarisch überhöht: Rosanna Arquette (links) und Madonna in dem Film „Susan... verzweifelt gesucht“

JOURNAL

Streitigkeiten um Gropius-Bauwerk

Die „völlige Verunstaltung“ eines Industriedenkmals von Wetzlar befürchtet das Deutsche Architekturmuseum Frankfurt (DAM), falls die von Walter Gropius zwischen 1911 und 1914 errichteten Fabrikgebäude der Fagus-Werke im niedersächsischen Alfeld/Leine eine neue Glasfassade erhalten. In einem in Frankfurt veröffentlichten Aufruf nennt das DAM die geplanten Renovierungsarbeiten an der Fabrik für Schuhleisten einen „skandalösen Vorgang“, da sie das gesamte Erscheinungsbild dieses epochenmachenden Frühwerks der Moderne verändern würden. Der mit der Renovierung beauftragte Architekt Jörn Behrens aus Hannover widerspricht dieser Auffassung und betont, das Erscheinungsbild des Gropius-Baus bei der notwendig gewordenen Isolierverglasung soweit wie möglich erhalten zu wollen. Ein Expertengespräch soll im September die Streitfrage klären.

Die Villa Massimo in Rom feiert Jubiläum

Mit einer Feierstunde am Grab des 1928 verstorbenen Industriellen und Kunstgelehrten Eduard Arnold wurde in Berlin Wannsee sowie in der Deutschen Akademie in Rom ihres Gründers gedacht, der am 13. August 1910 dem preussischen Staat die Villa Massimo am Stadtrand von Rom geschenkt hat. Nur 43 von den 75 Jahren ihres Bestehens hat die Akademie, die seit zwanzig Jahren von Elisabeth Wolken geleitet wird, ihrer Bestimmung, verdiente deutsche Künstler ein Jahr lang aufzunehmen, dienen dürfen. Im Ersten Weltkrieg vom italienischen Staat beschlagnahmt und erst im Todesjahr Arnolds zurückerstattet, 1938 vom Hitler-Regime der nonkonformistischen Ideen ihres Direktors Herbert Gerike wegen geschlossen und erst 1956 wieder eröffnet, verzeichnet sie in ihren Annalen die wichtigsten Künstler der letzten Jahrzehnte.

Arbeit über Juden in der Tschechoslowakei

In New York erschien der dritte und letzte Band der bisher ausführlichsten „Geschichte der tschechoslowakischen Juden“. Der Band beschäftigt sich mit der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen sowie dem Holocaust in der Jahren 1939-1945. Neben Studien, die sich u.a. mit dem Wirken der im böhmischen Raum geborenen jüdischen Intellektuellen wie Edmund Husserl, Franz Kafka, Gustav Mahler, Franz Werfel, Max Brod beschäftigen, stehen die Auswirkungen der NS-Vernehmlichungsaktion (von Erich Kulka) und die Arbeit über Theresienstadt (von Zdenek Lederer) im Mittelpunkt.

Wettbewerb für Nachwuchsdirezenten

37 Kandidaten aus 17 Ländern werden am 35. Internationalen Wettbewerb für junge Dirigenten teilnehmen, der vom 2. bis 7. September in Besançon stattfindet. Als Preis in Höhe von 6500 Mark wird die „Goldene Lyra“ vergeben. Frankreich und die USA werden mit jeweils sechs Kandidaten an stärksten vertreten sein. Chinas entsendet bei seiner ersten Teilnahme vier junge Musiker. Der Wettbewerb eröffnet gleichzeitig das Internationale Musikfestival von Besançon und der Franche-Comté, in dessen Mittelpunkt vom 22. September an Bach und in zwei Kolloquien der vor 100 Jahren verstorbene Schriftsteller Victor Hugo stehen werden.

Aktion zur Rettung indischer Tempel

Zwei Dutzend Tempel, die im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh durch Flußüberschwemmungen bedroht sind, konnten von Spezialisten demontiert und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. In dem seit Jahren laufenden Projekt ist die Verzögerung weiterer acht Tempel vorgesehen. Die über 2000 Jahre alten Bauten werden Stück für Stück abgetragen und in einigen Kilometern Entfernung rekonstruiert.

Rainer Antoine tot

Der Leiter des Ludwigshafener Pfälztheaters und des Kulturamtes der Stadt Rainer Antoine, ist im Alter von 48 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Der gebürtige Berliner war, nach dem Studium in seiner Heimatstadt und danach in Wien und Salzburg, seit 1962 als Chefdramaturg der Städtischen Bühnen Münster, seit 1965 zugleich als Leiter der Bad Hersfelder Festspiele und als Gastdozent der Universität Münster tätig. Nach seinem Engagement 1969 als Regisseur und Chefdramaturg am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden wurde Antoine 1976 nach Ludwigshafen berufen.

Vor 75 Jahren starb die „Lady mit der Lampe“

CATRIN WILKENING, Bonn ... F.N. - Born 1820 - Died 1910 ...

Ein Reporter der „Times“ hatte die Briten mit Berichten über die unerhörten Leiden der Kriegsverletzten aufgeschreckt.



Eine zarte, hübsche Frau: Florence Nightingale lebte für die Krankenpflege.

einem Mädchen aus gutem Hause im viktorianischen England nicht anhaften. Doch sie ging nach Deutschland, nach Kaiserswerth an den Rhein in das erste Diakonissenhaus und lernte. Rom und Paris waren die nächsten Stationen ihrer Berufung.

Selbst die Kameraden beginnen jetzt zu zweifeln

VON FLORIAN NEHM ... Tal des Todes“ nennen betrunkenen und verblödeten Bewohrer ihr idyllisches Botwartal.

Untersuchungsgefängnis und wird verdächtigt, die Mord- und anschließenden Banküberfälle mit dem berechtigten Hammer auf dem Gewissen zu haben.

schon abbrechen wollte. Warum rief er dann, nur vier Tage nach seinem Verschwinden, seine Eltern an?

Diese Ungereimtheiten werfen die Frage auf, ob es ein Anhalter, womöglich in Polizeiform, war, der die Ortsfremden an die versteckten Plätze führte.

Seit der vorläufigen Festnahme Roman Gianoncellis sind die lauschigen Waldplätze im Botwartal nicht mehr leerer denn zuvor.

Flugzeugabsturz in Japan / Vier Frauen überlebten die Katastrophe / Zwei Deutsche unter den Toten / Seitenruder im Pazifik entdeckt

Raste der Jumbo-Jet steuerlos in den Berg?

DW, Tokio ... Vier Menschen haben offenbar die zweitgrößte Katastrophe in der Geschichte der zivilen Luftfahrt erlebt.

„lässig“ oder gar „funktionsuntüchtig“ gewesen sein soll. „Ich kann die Maschine nicht mehr kontrollieren, bitte, bitte.“



Die japanische Boeing 747 zerschellte am 1439 Meter hohen Ootaka-Berg in den „japanischen Alpen“.

Die Namen der Überlebenden gab ein JAL-Sprecher mit Hiroko Yoshizaki (35), deren achtjährige Tochter Mikiko, der zwölfjährigen Yusao Ochiai und der zwölfjährigen Keiko Kawakami an.

Übereinstimmend wird die von den Agenturen angegebene Version, wonach eine Tür während des Fluges aufgesprungen sein soll, als höchst unwahrscheinlich bezeichnet.

am 27. November 1983 elf Passagiere aus dem Mittelbereich überlebte und sogar 99 beim ersten Absturz eines Jumbos in Nairobi 1974 im Front- und Mittelbereich des Flugzeuges.

Jumbo wurde im Februar 1974 ausgeliefert und hatte erst 25 000 Flugstunden hinter sich, eine „sehr normale Stundenzahl“, wie ein Sprecher der Boeing-Werke in Seattle gestern erklärte.

Uhrne ausgelöst, als bekannt wurde, daß sich 239 Kilogramm eines Radioisotops im Laderaum befunden hätten.

Alarm zu spät ausgelöst

Union Carbide verharmlost das Giftgasunglück in Virginia ... DIETER THIERBACH, Bonn ...

sichtsmaßnahmen schaffen die Basis für Sicherheit“, stellte der Verantwortliche für Gesundheitsfragen und Umweltschutz damals fest.

Neugieriger Blick in kalte Regionen

Deutsche Forscher untersuchen, wie Tiere sich an die Polarzonen angepaßt haben ... LUDWIG KÜRTZEN, Bonn ...

Südpolarmeer neben der Tiefsee das älteste und größte in sich geschlossene Ökosystem.

ges Ökosystem (ca. 1,5 Mill. Jahre), das in einem intensiven Austausch mit den angrenzenden Ozeanen steht.

WETTER: Schwülwarm

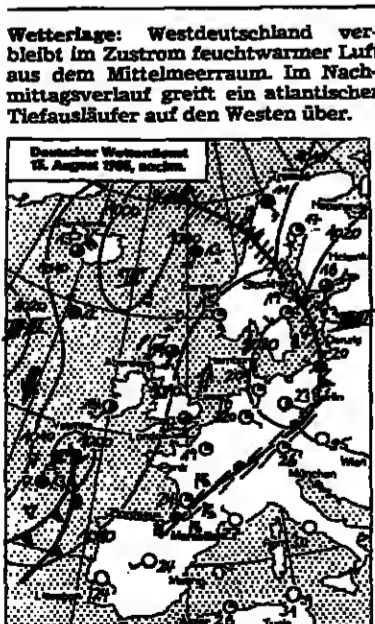


Table with 2 columns: City and Temperature. Includes cities like Berlin, Bonn, Dresden, Essen, Frankfurt, Hamburg, etc.

Sonnenaufgang* am Donnerstag: 6:07 Uhr, Untergang: 20:44 Uhr, Monatsaufgang: 4:11 Uhr, Untergang: 20:56 Uhr

Kritisches zur Arbeitsmoral der Deutschen

SAD, New York ... Die Deutschen arbeiten weniger als die Bürger aller anderen Industrienationen.

43 Tote bei Hauseinsturz

AP, Bombay ... Beim Einsturz eines dreigeschoßigen Hauses in der indischen Stadt Bombay sind nach Mitteilung der Behörden gestern mindestens 43 Menschen ums Leben gekommen.

Defekter Meßfühler

AFF, Kap Cuvavua ... Ein defekter Meßfühler hat zur Triebwerkschnecke beim letzten Start der amerikanischen Raumfähre „Challenger“ am 29. Juli geführt.

Grubenunglück

AFF, Johannesburg ... Bei der Explosion von Methangas sind am Montag in einer Kohlegrube in der südafrikanischen Transvaal-Region mindestens 21 Kumpel getötet und 27 weitere verletzt worden.

Verhängnisvolle Zigarette

AP, Peking ... Ein amerikanischer Geschäftsmann ist in China wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 18 Monaten Gefängnis und rund 150 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Reynolds wehrt sich

SAD, London ... Burt Reynolds kämpft mit 300 000 Mark gegen Aids-Gelächte an. Wer gewesen könne, daß der 49jährige Star in den vergangenen zwei Jahren einmal in San Francisco in der Aids-Klinik gewesen sei, darf die Summe kassieren, teilte sein Manager mit.

Sonderbriefmarke

cd, Frankfurt ... Eine Sonderbriefmarke „400 Jahre Frankfurter Börse“ im Wert von 80 Pfennig ist seit gestern an den Postschaltern erhältlich.

Tödliche Vorhersage

rt, Boston ... Zwei amerikanische Wetterbehörden sind am Montag wegen falscher Vorhersagen zu Schadensersatzzahlungen von 1,2 Millionen Dollar (rund 3,25 Millionen Mark) verurteilt worden.

Der Eisbär: typischer Bewohner der Arktis

Ein gutes Beispiel für die Tierwelt der Arktis ist der Eisbär: Er hat sich erst vergleichsweise spät auf das Leben im Meer umgestellt.

Advertisement for SIGNAL insurance with logo and text: „Das beste ist eine gute Versicherung.“